

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 292. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
5. Hof, Unte.
Telephon 36-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefüge 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Einheitsfront der Sozialisten in Polen.

Resolution zur Lage. — Gemeinsame Lösung der Minderheitenfragen. — Ständige Zusammenarbeit.

Gestern vormittag tagte im Klubzimmer der sozialistischen Fraktion des Sejms die von der Polnischen Sozialistischen Partei einberufene Konferenz der P.P.S., der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei, der jüdischen sozialistischen Partei „Bund“ und der Zentralkommission der Gewerkschaften, die sich mit der gegenwärtigen politischen Lage, sowie mit Schaffung einer permanenten Verständigungskommission der sozialistischen Parteien Polens befaßte. Die Konferenz ist das Ergebnis der Willenserklärung der sozialistischen Parteien Polens zu engerem Zusammenwirken, die auf dem Vereinigungskongreß der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens am 5. Oktober d. J. zum Ausdruck gebracht wurde, ferner der Annäherung der P.P.S. und des „Bund“ durch die große gemeinsame Kundgebung in Warschau, wie auch anderer früherer Anregungen dieser Parteien.

An der Konferenz haben teilgenommen:

Seitens der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei: die Abgeordneten Kronig und Zerbe, sowie Genosse Kociolok. Die Mitglieder des Parteivorstandes aus den Bezirken Wietz und Kattowitz, sowie Schöffe Kul waren infolge anderer Franzpruchnahme an der Teilnahme verhindert.

Seitens der Polnischen Sozialistischen Partei: die Abgeordneten Barlicki, Niedzialkowski, Dr. Diamond, Szapinski, Jaremba, Szejzerowski und Komanski.

Seitens des „Bundes“: die Genossen Ehrlich, Wasser und Portne.

Seitens der Zentralkommission der Gewerkschaften: die Abgeordneten Zulawski, Topinek, Kuchlowicz, sowie die Genossen Pdanowski und Wonski.

Die Konferenz wurde vom Abgeordneten Barlicki, Vorsitzender des zentralen Vollzugskomitees der P.P.S. eröffnet und geleitet, der die Bedeutung der Konferenz in der gegenwärtigen politischen Situation hervorhob und auf die Notwendigkeit eines ständigen Zusammenwirkens der sozialistischen Parteien hinwies. In dem darauf folgenden Referat hat Abgeordneter Niedzialowski die gemeinsamen Aufgaben der sozialistischen Parteien in folgenden drei Punkten zusammengefaßt: 1. Vereinheitlichung des Kampfes der sozialistischen Parteien um die Erhaltung der Demokratie; 2. Aufstellung eines gemeinsamen Programms zur Lösung der Fragen der nationalen Minderheiten; 3. Bestimmung der organisatorischen Formen der Zusammenarbeit der sozialistischen Parteien, der gemeinsamen Aktionen, sowie die Erlebigung aller zwischen diesen Organisationen strittigen Angelegenheiten.

Nach einer gründlichen mehrstündigen Diskussion, an

der seitens der D.S.A.P. die Genossen Zerbe, Kronig und Kociolok teilgenommen haben, wurden die obigen Thesen der Zusammenarbeit der sozialistischen Parteien gutgeheißen. Zweck Durchführung dieser Beschlüsse werden die beteiligten Parteien eine Kommission, bestehend aus je zwei Vertretern bestimmen. Ferner wurde folgende Resolution zur gegenwärtigen politischen Lage beschlossen:

Die Resolution zur politischen Lage.

Die am 24. Oktober 1929 in Warschau stattgefundene Konferenz der Führer der Polnischen Sozialistischen Partei, der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens, des „Bund“, sowie der Zentralkommission der Gewerkschaften stellt fest, daß der gegenwärtige Augenblick den gemeinsamen Kampf gegen die Anschläge der Reaktion auf die Grundlagen der demokratischen Verfassung und auf die Arbeiterrechte an die Spitze der Aufgaben der gesamten auf dem Gebiete der Republik Polen in den sozialistischen Parteien und den Klassentampfgewerkschaften organisierten Arbeiterklasse stellt.

Die Konferenz erklärt, daß die Arbeiterklasse alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwenden wird, um diese Anschläge abzuwehren, um die Versuche der Festigung der diktatorischen Regierungsform in Polen zu brechen, unter deren Deckmantel sich in Wirklichkeit die Festigung des

Ubergewichts des Industrie- und Finanzkapitals sowie des großen Grundbesitzes über das sozial-wirtschaftliche Leben des Landes und über die Bestrebungen und Bedürfnisse der Massen der Arbeiter, Angestellten und Bauern vollzieht. Unter diesem Deckmantel wird von den Gruppen der Kapitalisten und Großgrundbesitzer eine verstärkte Offensive gegen die sozialen Errungenschaften der Arbeiter, Angestellten und Bauern geführt, wird die Unterdrückungspolitik gegenüber den breiten Volksmassen der nationalen Minderheiten fortgesetzt.

Die Konferenz erachtet es als notwendig, daß die an ihr teilnehmenden sozialistischen Parteien die Schaffung eines gemeinsamen sozialistischen Programms der Lösung der nationalen Fragen in Polen, sowie in der Folge die Verwirklichung dieses Programms anstreben sollen.

Die Konferenz erachtet es als richtig, daß die an ihr teilnehmenden sozialistischen Parteien im Zusammenhang mit den Aufgaben des gegenwärtigen Augenblicks ständige Formen der Verbindung und der Zusammenarbeit schaffen müssen.

Diese für die gesamte Arbeiterbewegung, wie auch für die allgemeine politische Bewegung Polens so außerordentlich wichtige Konferenz werden wir nächstens in ausführlicher Besprechung würdigen.

Einberufung des Sejms.

Erste Sitzung am Donnerstag, den 31. Oktober d. J.

Gestern um 12 Uhr mittags wurde der Premierminister Dr. Switalski nach dem Schloß zum Staatspräsidenten berufen. Während der Konferenz des Staatspräsidenten mit Ministerpräsident Switalski traf im Schloß auch Marschall Pilsudski ein, um den Beratungen beizuwohnen, die etwa drei Stunden dauerten. Um 4 Uhr nachmittags erschien dann bei Sejmmarschall Daszynski ein höherer Beamter des Präsidiums des Ministerrats und überbrachte ihm das Dekret des Staatspräsidenten, das auf

Grund des Art. 25 der Verfassung den Sejm zu einer ordentlichen Session zum 31. Oktober d. J. einberuft. Nach Entgegennahme des Dekrets setzte Sejmmarschall Daszynski die erste Sitzung des Sejms für Donnerstag, den 31. Oktober, 4 Uhr nachmittags, fest.

Der Beamte des Ministerpräsidiums gab ein gleichlautendes Dekret auf Einberufung des Senats in der Senatskanzlei ab. Die Sitzung des Senats wurde jedoch noch nicht festgesetzt.

Die Tagesordnung der ersten Sejmsitzung umfaßt die erste Lesung des Budgetvoranschlags für 1930/31.

Lange Kabinettskrise in Frankreich in Sicht

Paris, 24. Oktober. Das „Echo de Paris“ erklärt, daß die Lösung der Kabinettskrise große Schwierigkeiten bereite. Vielleicht wird man in 2 Wochen ein Kabinett haben.

London, 24. Oktober. Die Auffassung Londons zu der Kabinettskrise in Frankreich faßt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ in verhältnismäßig pessimistische Worte. Er erinnert an die zahlreichen schwebenden Fragen wie Rheinlanddräumung, die Besprechungen in Baden-Baden, die Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich sowie die bevorstehende Flottenkonferenz. Er meint, daß das Ausscheiden Briand's auch im Hinblick auf den Tod Dr. Stresemann's sehr bedauerlich wäre. Man befürchtet, daß unter diesen Umständen eine Aktion der extremen Nationalisten in Frankreich eine Erwiderung auf nationaler deutscher Seite finden könnte, wodurch die kürzlichen guten Erfolge in der Richtung einer deutsch-französischen Verständigung hinfällig würden. In Berlin fühle man sich infolge der französischen Kabinettskrise im Hinblick auf die schlechte Gesundheit des Kanzlers und die

rein stellvertretende Leitung des Außenministeriums durch Dr. Curtius offenbar noch unsicherer als in London.



Aristide Briand.

Lardieu, der als Nachfolger genannt wird.

Vor dem Lohnkampf im Kohlenbergbau.

Am Mittwoch, den 23. d. M., fand die dritte Konferenz der Vertreter des Zentralverbandes der Bergleute mit dem Rat der Bergwerkesbesitzer in Sachen der Lohnerhöhung für die Bergarbeiter des Dombrowaer und des Krakauer Reviers statt. Nach langen Verhandlungen boten die Vertreter der Grubenbesitzer eine 5,5 prozentige Lohnerhöhung für Tagelöhner und eine 2prozentige für Akkordarbeiter an.

Abgeordneter Stanczyk von der P.P.S. gab hierauf namens des Zentralverbandes die Erklärung ab, daß die bewilligte Lohnerhöhung viel zu gering sei, als daß der Zentralverband der Bergleute darauf eingehen könnte. Der Vorschlag der Arbeitgeber nehme er jedenfalls zur Kenntnis und werde denselben dem Kongreß des Zentralverbandes der Bergleute, der am Sonntag in Kattowitz zusammentritt, zur Beschlussfassung vorlegen.

Soweit sich die Lage schon jetzt übersehen läßt, ist in dem Ausbruch eines allgemeinen Lohnkampfes im gesamten Kohlenbergbau bestimmt zu rechnen.

Wieder 150 000 auf die Straße?

Vor einem neuen, großen Arbeitskampf in England.

Die schleichende Krise in der britischen Wollindustrie hat am Montag eine weitere Verschärfung erfahren. Wie auf einer gemeinsamen Sitzung der Arbeitnehmer und Arbeitgebervertreter in Bradford mitgeteilt wurde, haben sich die organisierten Arbeiter der Industrie in einer Urabstimmung mit großer Mehrheit gegen die Forderung der Unternehmer nach einer Lohnherabsetzung von 8,3 Prozent ausgesprochen. An der Abstimmung nahmen 22 Gewerkschaften teil. Sämtliche Gewerkschaften erklärten sich mit Majorität gegen die Annahme der Unternehmerforderungen, die einen Lohnansatz von 4,70 Mark pro Mann und Woche und 2,80 Mark für Frauen wöchentlich dargestellt hätte.

Von dem drohenden Arbeitskampf sind 150 000 Arbeiter, darunter in der Mehrheit Frauen, unmittelbar betroffen. Mit dieser Abstimmung sind die Verhandlungen zu Ende. Einige Firmen haben bereits den bestehenden Arbeitsvertrag gekündigt.

Dieses Vorgehen der Unternehmer ist dadurch möglich geworden, daß die Industrie seit Monaten ohne Kollektivvertrag arbeitet. Die Lage in Yorkshire, wo die weitaus größte Mehrheit der Wollarbeiter Großbritanniens ansässig ist, wird als überaus ernst bezeichnet. Der Ausbruch des Arbeitskampfes scheint unvermeidlich, falls sich die Unternehmer nicht doch noch in letzter Minute entschließen, dem bisher stets abgelehnten Vorschlag der Gewerkschaften Folge zu leisten und den Streitfall einem Schiedsgerichtshof zu unterbreiten.

Amerikanische Klassenjustiz.

Das Urteil im Prozeß von Gastonia.

New York, 24. Oktober. In Charlotteville (Nord-Carolina) wurde das Urteil in dem Prozeß gegen sieben Mitglieder der Textilarbeiterunion gefällt, die angeklagt waren, bei Streikunruhen den Polizeichef von Gastonia, Oberholt, erschossen und drei Polizisten verletzt zu haben. Die Angeklagten wurden des Mordes im zweiten Grad für schuldig erkannt. Vier von ihnen wurden zu sieben bis zwanzig Jahren, zwei zu zwölf und fünfzehn Jahren und einer zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Amerikanische Dollarpolitik.

Washington, 24. Oktober. Der amerikanische Senatsausschuß für die Untersuchung der Angelegenheit der „Wandelgang“-Politiker, die die Abgeordneten bei Gesetzesberatungen im Parlament aufsuchten und in ihrem Sinne oft mit Geld beeinflussten, setzte am Mittwoch seine Vernehmungen fort. Unter anderen wurde H. A. Loring, der Vorsitzende der Ruba-Fudergesellschaft, vernommen, der offen zugab, daß amerikanische Gesellschaften Wandelgang-Politiker unterhalten hätten. Seine Gesellschaft hätte mit 10 anderen eine Summe von 200 000 Dollar bereitgestellt, um die Politiker zu entlohnen, die sich für niedrige Zölle einsetzten. Loring erklärte weiter, daß General Crowden, der frühere amerikanische Botschafter in Kuba, auf Veranlassung des Staatspräsidenten Machado sich ebenfalls für niedrige Zölle eingesetzt hätte.

Francisco Ferrer, ein Opfer des spanischen Klerikalismus.

Zum zwanzigsten Jahrestag seiner Hinrichtung.

Vor dem Kriege brachten zwei Justizverbrechen militärischer Gerichte die öffentliche Meinung aller Kulturländer in die heftigste Aufregung. Das eine war die Verurteilung Drejus, das andre die Hinrichtung Francisco Ferrers, des großen spanischen Freiendekers und Republikaners, im Jahre 1909. Drejus konnte auf Grund der damals bestehenden Gesetze nicht zum Tode verurteilt werden, und so gelang es seinen Anhängern, ihm nach vieljährigen Kämpfen Leben und Ehre wiederzugeben. Ferrer konnten leider die heftigsten Proteste, die mächtigsten Demonstrationen, die damals nicht nur Europa, sondern auch die meisten Spanisch sprechenden amerikanischen Staaten erschütterten, nichts mehr nützen; drei Tage nach der Verkündung des Urteils wurde er hingerichtet. Auch ein zweiter, grundlegender Unterschied bestand zwischen den beiden Fällen: Drejus wurde nicht als Träger oder Vertreter fortschrittlicher Ideen unter Anklage gestellt, sein Prozeß entwickelte sich erst später und ohne sein Zutun zu einem Kampfe zwischen Demokratie und klerikaler Reaktion, Francisco Ferrer hingegen war von seiner frühesten Jugend an ein Verfechter der fortschrittlichen Ideen, überzeugter und aktiver Republikaner, der Begründer und das Haupt der Freien-Schule-Bewegung. Sein Prozeß richtete sich nicht nur gegen seine Person, sondern auch gegen die Ideen, deren leuchtendes Symbol Ferrer war.

Spanien ist das Land der militärischen Putsch und Staatsstreich. Mag ein Regime dort noch so verhaßt gewesen sein, sein Sturz erfolgte niemals mit demokratischen Mitteln, sondern nur durch die Erhebung bewaffneter Gruppen. Es ist daher selbstverständlich, daß auch die Männer, die in den demokratischen Bewegungen eine führende Rolle spielten, für die Anwendung solcher Gewaltmittel eintraten, und dies um so mehr, als der Einfluß Bakunins in Europa so stark geblieben war, wie in Spanien. Auch Ferrer teilte zuerst diesen Standpunkt, und als junger Mann nahm er an dem republikanischen Aufstand des Jahres 1890 in führender Stellung teil. Der

Großer Bankrott in Dänemark.

Kopenhagen, 24. Oktober. In Dänemark erregt ein neuer Bankrott großes Aufsehen. Es handelt sich um die Volksbank für Kopenhagen und Frederiksberg, deren Aktien an der gestrigen Börse einen heftigen Kursfall von 105 auf 85 und darunter erlitten. Man schloß daraus, daß die Bank große Verluste zu verzeichnen haben mußte. Im Laufe des Mittwochs nachmittags fanden eine Reihe von Besprechungen zwischen Direktion und Aufsichtsrat statt, denen am Abend eine Zusammenkunft mit den Vertretern der Großbanken im Gebäude der Nationalbank folgte. An dieser Besprechung nahm auch der Handelsminister teil. Es wurde eine Erklärung veröffentlicht, wonach die Volksbank aus ihren Engagements bei den Aktiengesellschaften Crown Butter Compagnie und V. E. Brumm & Co. sowie den damit verbundenen Gesellschaften infolge von innerhalb dieser Gesellschaften verübten Betrügereien Verluste erlitten habe. Die Engagements der Volksbank bei diesen Gesellschaften betragen etwa 5 Millionen Kronen, wovon jedoch ein wesentlicher Teil durch Sicherheiten gedeckt sei. Die Bank habe eine sofortige eingehende Untersuchung ihrer Verhältnisse beantragt und die Vertreter der Großbanken hätten sich bereit erklärt, an der Ordnung der Verhältnisse der Volksbank mitzuwirken,

sofern die Untersuchung ergebe, daß der größte Teil des Aktienkapitals vorhanden sei. Bis zum Abschluß dieser Untersuchung hat die Volksbank ihre Zahlungen eingestellt. Ihr Aktienkapital beträgt augenblicklich 6 Millionen Kronen.

Die Betrügereien bei den Gesellschaften, bei denen die Bank engagiert war, sind durch den Direktor Harald Plum, dem früheren Direktor der transatlantischen Compagnie, verübt worden, der bereits bei dem Krach der Landmannsbank eine unheilvolle Rolle spielte. Sie wurden entdeckt durch eine von der Privatbank eingeleitete Revision. Plum hatte es verstanden, sich ganze Pakete von Aktien zu verschaffen, die alle gegenseitig engagiert waren. Um den Zustrom fremden, namentlich amerikanischen Kapitals nach Kopenhagen zu fördern, wurde 1926 im Anschluß an die Volksbank die nordische Trustcompagny mit einem Kapital von 4 Millionen gegründet. Dadurch gelang es Plum, vielerorts Eingang zu gewinnen und seinen Einfluß immer mehr geltend zu machen.

Kopenhagen, 24. Oktober. Der in dem Volksbank-Krach verwickelte Direktor Plum hat, wie verlautet, auf der ihm gehörenden Insel Thorø Selbstmord verübt.

Börsenpanik in Neuport.

Newport, 24. Oktober. Nachdem schon an der Neuporter Mittwochbörse eine größere Anzahl Papiere starke Kursrückgänge zu verzeichnen hatten, haben sich am Donnerstag die Verkäufe auf dem ganzen Lande in riesigem Ausmaße fortgesetzt, so daß von einer Börsenpanik gesprochen werden kann. Besonders die schweren Papiere, wie U. S. Steel-Corporation, ferner Radio-Corp., General Motors und General Electric sind stark in Mitleidenschaft gezogen. Das Eingreifen der großen Banken, die die eingebrachten Aktien paketweise übernahmen, konnte eine Beruhigung des Marktes zunächst nicht herbeiführen. Der Gesamtumsatz betrug rund 8 Millionen Shares. Dieser sensationelle Kurssturz rief auch auf dem Londoner Markt starke Beunruhigung hervor, worunter besonders die englisch-amerikanischen Werte zu leiden hatten. Wie verlautet, trägt man sich sogar in Wallstreet mit der Absicht, die Börse am Freitag geschlossen zu halten.

Das Befinden des deutschen Reichskanzlers Bülows.

Rom, 24. Oktober. In dem Befinden des Reichskanzlers Fürst Bülows ist am Donnerstag eine Verschlechterung eingetreten, die zu ersten Besorgnissen Anlaß gibt. Von den behandelnden Ärzten, den Professoren Razzari und Machiasavi, wird mitgeteilt, daß sich am Donnerstag eine Herzlähmung mit heftigen Atembeschwerden eingestellt habe. Im Laufe des Nachmittags hat Fürst Bülows das Bewußtsein verloren und bis zum Abend nicht wiedererlangt. In der Villa „Malta“

wird nicht mehr mit dem Aufkommen des Fürsten gerechnet. Entgegen den bestimmten Ablehnungen, die in den letzten Tagen aus der Umgebung des Fürsten der Presse mitgeteilt wurden, liegt nunmehr ein von Professor Razzari gezeichneter Bericht vor, nachdem Fürst Bülows bereits am 15. d. M. einen Gehirnj Schlag mit Lähmung der rechten Seite erlitten hat.

Kronprinz Ruprecht von Bayern gegen das Volksbegehren.

München, 24. Oktober. Reichstagsabgeordneter Loibl (Bayrische Volkspartei) teilt in einer öffentlichen Erklärung mit, daß der frühere Kronprinz Ruprecht von Bayern das Eruchen des Landesausschusses für das Volksbegehren, den Aufruf zu unterzeichnen, abgelehnt habe mit der Begründung, daß er den Weg des Volksbegehrens ir verfehlt halte.

Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes zusammgetreten.

Genf, 24. Oktober. Donnerstag vormittag trat unter dem Vorsitz von Staatssekretär Dr. Trendelenburg der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes zu seiner ordentlichen Herbsttagung zusammen. Die wichtigste der zu behandelnden Fragen ist die Ausarbeitung eines Vorentwurfs als Grundlage für die im Februar in Aussicht genommene Konferenz zum Abschluß eines Zollwaffenstillstandes. Ferner wird der Ausschuß zu den Beratungen gebitteten der Kohlenachverständigen Stellung nehmen und auf Antrag des Vorsitzenden auch über die Lage des Getreidemarktes und Getreidebaues eine Aussprache und Untersuchung einleiten.

Zusammenbruch dieser Revolte veranlaßte ihn, über die in der Zukunft zu befolgende Taktik kritisch nachzudenken. Er erkannte, daß im Spanien des neunzehnten Jahrhunderts eine ganze Reihe von Putschen aufeinander gefolgt war, ohne eine grundlegende Veränderung hervorzubringen; nach dem Siege des Putsches fand stets die alte Klassenherrschaft mit neuen Nutznießern ihre Fortsetzung. Die Republik wurde zwar im Jahre 1873 aufgerichtet, doch blieb sie während ihres kurzen Bestandes ein Spielball in den Händen ehrgeiziger Generale, die nach einem Jahre die Monarchie wiederherstellten, ohne beim Volke auf den geringsten Widerstand zu stoßen. Er sah ein, daß in einem Lande, wo mehr als drei Viertel der Bevölkerung weder des Lesens noch des Schreibens kundig waren, eine demokratische Umwälzung trotz augenblicklicher Erfolge auf keinen dauerhaften Erfolg rechnen könne. Von diesem Tage an war sein Entschluß gefaßt: er stellte seine große Arbeitskraft, seine glühende Begeisterung und seinen namhaften Einfluß in den Dienst der Erziehung des Volkes. Nach mühevollen Anfängen gelang es ihm, in Barcelona, der großen Hafen- und Industriestadt, die erste freie Schule, die den Namen: Moderne Schule trug, zu errichten.

Seit diesem Erfolg betrachtete ihn der spanische Klerikalismus als seinen gefährlichsten Feind. Der Volksunterricht in Spanien war, entgegen den Staatsgrundgesetzen, in Wirklichkeit das Monopol der Kirche, die Ferrers Lebensarbeit als einen Einbruch in ihr privilegiertes Gehege empfand. Ihre Mut stieg von Jahr zu Jahr in dem Maße, als Ferrer ganz außerordentliche Erfolge erzielte. Die Moderne Schule, die bei ihrer Eröffnung nur 30 Schüler zählte, erteilte im Jahre 1908 bereits mehr als 1700 Schülern Unterricht. Diesem Beispiel folgend, wurden auch in andern Industriestädten Moderne Schulen errichtet. Der Haß der Klerikalen stieg zur Siedehitze, als Ferrer für diese Schulen auch Schulbücher verfaßte, aus denen die religiösen Dogmen vollständig ausgeschaltet wurden. Religionsunterricht wurde in den Ferrerschen Schulen nicht erteilt.

Die Klerikalen warteten nun auf die erste Gelegenheit, um diesen gefährlichen Gegner aus dem Wege zu räumen. Ferrers Haupttätigkeit galt der Modernen

Schule, an der Politik nahm er nur wenig Anteil. Trotzdem versuchten die Jesuiten, alle Meutereien, blutigen Streiks und Attentate, die sich in dieser Zeit in Spanien ereigneten, ihm in die Schuhe zu schieben. Im Jahre 1906 wurde in Barcelona ein Attentat gegen das spanische Königspaar verübt. Sofort wurde Ferrer als angeblicher Anstifter des Mordanschlages verhaftet. Die Anklage war aber so lächerlich, daß selbst der Gerichtshof nicht umhin konnte, ihn freizusprechen. Er verbrachte damals dreizehn Monate in Untersuchungshaft, und diese Zeit benützte die Jesuiten dazu, um die Moderne Schule schließen zu lassen. Trotz allen Bemühungen fortschrittlicher Kreise gelang es Ferrer nicht, die Wiedereröffnung seiner Schule durchzusetzen. Die ihm auferlegte Arbeitspause benützte er zu wissenschaftlichen Arbeiten. Durch die Mißbräuche und die Willkür des klerikalen Regimes auf das äußerste gereizt, erhob sich im Juli 1909 das Volk von Barcelona gegen das klerikale Regime; einige Mörser, aus welchem auf die Kuffständischen geschossen wurde, gingen in Flammen auf, der materielle Schaden, den die Kirche dadurch erlitt, war ein sehr großer. Die Klerikalen, in ihrem Lebensnerv, in ihren Vermögensinteressen getroffen, schwenkten Rache. Ferrer hatte mit den blutigen Ereignissen nicht das geringste zu tun, trotzdem wurde er neuerlich verhaftet und diesmal wurde er einem Kriegsgericht überantwortet. Die Verhandlung war eine Verhöhnung aller Bestimmungen der Strafprozeßordnung, eine Reihe von falschen Zeugen marschierte auf, kein Entlastungszeuge wurde verhört. Selbst der von Amts wegen bestellte Verteidiger Ferrers, ein Artilleriehauptmann, mußte gegen diese unerhörte Willkür protestieren — aber ohne Erfolg. Ferrer wurde zum Tode verurteilt und drei Tage später, am 13. Oktober 1909, hingerichtet. Um ihm noch im letzten Moment eine Schmach anzutun, begleiteten ihn zum Richtplatz mehrere Geistliche, deren Beistand er aber energisch zurückwies. Bevor das Kommando erscholl, sagte er mit fester Stimme zu den Soldaten:

„Bleib nur gut, meine Kinder. Ihr könnt nicht! das für. Ich sterbe unschuldig. Es lebe die Moderne Schule!“ Das war das würdige Leben und der würdige Tod Francisco Ferrers, eines der mutigsten Vorkämpfer und edelsten Märtyrer des freien Gedankens.

Frankreich will den Status quo im Saargebiet bis 1935 beibehalten.

Paris, 24. Oktober. Die interministerielle Saarkommission, die der Pariser Regierung nunmehr ihren abschließenden Bericht unterbreitet hat, ist zu dem Schluss gekommen, daß Frankreich sich nicht mit einer Aenderung der politischen Lage im Saargebiet vor dem Jahre 1935 einverstanden erklären könne, wenn nicht Sicherungen, vor allem in der Zollfrage, deutscherseits gegeben würden.

Filmzensur im besetzten Gebiet.

Trier, 23. Oktober. Der Regierungspräsident zu Trier teilt mit, daß die interalliierte Rheinlandskommission die Vorführung des Films „Kampf um Paris“ im besetzten Gebiet verboten hat.

Mißglücktes Attentat auf den italienischen Kronprinzen.

Brüssel, 24. Oktober. Während der italienische Kronprinz Humbert am Grabe des unbekanntes Soldaten einen Kranz niederlegte, verübte ein Italiener einen Anschlag auf ihn. Der Täter feuerte mehrere Revolverkugeln auf den Kronprinzen ab, die jedoch fehlgingen. Er konnte von der Polizei sofort verhaftet werden.

Rom, 24. Oktober. Amtlich wird gemeldet, daß das italienische Königspaar am Tage seiner Hochzeit seine Zustimmung zur Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin Marie von Belgien erteilt hat.

Amsterdam, 24. Oktober. Zu dem Anschlag auf den italienischen Kronprinzen Humbert in Brüssel wird ergänzend gemeldet: Der Prinz begab sich am Donnerstag vormittag im Auto zum Grabe des unbekanntes Soldaten, um dort einen Kranz niederzulegen. Als er den Wagen verließ, drängte sich ein Unbekannter aus der Menge nach vorn und gab einen Schuß auf den Prinzen ab, der den Helm eines Polizisten traf. Der Attentäter versuchte, näher an den Prinzen heranzukommen, wurde jedoch von der Polizei zurückgehalten. Prinz Humbert blieb sehr ruhig. Er begab sich nach dem Vorfall zu dem Grab des unbekanntes Soldaten, das etwas tiefer als die Straße liegt, und legte dort den Kranz nieder, worauf er sich noch mit dem Kriegsminister unterhielt. Nach einer Besichtigung der Ehrenwache trat der Prinz die Rückfahrt an.

Brüssel, 24. Oktober. Zum Anschlag auf den italienischen Kronprinzen in Brüssel wird noch ergänzend gemeldet: Der Attentäter heißt Fernando Borsoja, ist Student der Rechte an der Universität Paris und stammt aus Turin. Man fand bei ihm außer seinem italienischen Paß mehrere schweizerische Pässe, die auf andere Namen lauteten. Am Mittwoch war er in Brüssel eingetroffen und in einem großen Hotel beim Nordbahnhof abgestiegen. Der Revolver war modernster Konstruktion und enthielt im Augenblick der Verhaftung noch vier unabgefeuerte Kugeln.

Hausdurchsuchung im Sowjetkonsulat in Chabin.

Zahlreiche Verhaftungen.

London, 24. Oktober. Nach in Tokio eingegangenen Meldungen aus Chabin, hat die chinesische Polizei das dortige Sowjetkonsulat am Mittwoch erneut durchsucht und drei in dem Gebäude befindliche Russen verhaftet. Ein chinesischer Bericht besagt, die Polizei sei im Besitz von Mitteilungen, wonach die Kommunisten in Chabin erneut Unruhen hervorzurufen beabsichtigen und das Sowjetkonsulat als Hauptquartier für die Durchführung dieser Bewegung dienen sollte. Der Durchsuchung des Konsulats folgte die Verhaftung von 18 Russen außerhalb des Konsulats, die an der kommunistischen Verschwörung beteiligt sein sollen.

Neue Todesurteile in Rußland.

Fünf gewesene Generale erschossen.

Moskau, 24. Oktober. Die staatliche politische Verwaltung hat eine gegenrevolutionäre Organisation in der Militärindustrie der Sowjetunion aufgedeckt, die eine Schwächung der Wehrfähigkeit und eine Unterstützung der ausländischen Interventionen durch Schädigungen und Spionage zum Ziele hatte. Die Organisation setzte sich zum größten Teil aus ehemaligen hohen Offizieren der Jarenarmee zusammen. Die ehemaligen Generale Michailow, Wjsschenski, Dymman, Dechanow und Schulga sind zum Tode verurteilt worden, die übrigen Angeklagten zur Internierung im Konzentrationslager in verschiedener Dauer. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Schweres Eisenbahnunglück in Deutschland

3 Tote, 46 Verletzte.

Nürnberg, 24. Oktober. Wie die Reichsbahndirektion Nürnberg telephonisch mitteilt, fuhr gegen 11 Uhr der Berliner Schnellzug D. 39 dem Münchener Schnellzug D. 389 bei der Ausfahrt aus der Station Reichelsdorf in die Flanke.

Berlin, 24. Oktober. Das Eisenbahnunglück bei Reichelsdorf hat, nach den bisher bei der Reichsbahndirektion Berlin vorliegenden Meldungen, 3 Tote, 10 Schwerverletzte und 18 Leichtverletzte gefordert. Getötet wurden die Postassistenten Auer und Obermaier aus München sowie der Zugschaffner Stachel aus München. Von den Schwerverletzten sind, nach den bisherigen Feststellungen, einer ein Heizer, ein weiterer ein Lokomotivführer sowie einer ein Spanier namens Mario Serrat. Sämtliche 10 Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus nach Nürnberg eingeliefert. Die Aufräumarbeiten sind in vollem Gange. Nach den bisherigen Feststellungen, ist das Unglück anscheinend dadurch entstanden, daß der Schnellzug D. 39 beim Ausfahren aus dem Bahnhof Reichelsdorf das gesperrte Ausfahrtsignal überjah und dem durchfahrenden Schnellzug D. 389 in die Flanke fuhr, so daß die Lokomotiven und 2 Personenzüge entgleisten.

Nürnberg, 24. Oktober. Die Reichsbahndirektion Nürnberg gibt folgenden amtlichen Bericht aus: „Der Zug 39, Schnellzug München—Berlin, ist heute vormittag 10.40 Uhr in Station Reichelsdorf dem durchfahrenden D-Zug 389 in die Flanke gefahren. Als wahrscheinliche Ursache des Zusammenstoßes kann, vorbehaltlich des Ergebnisses der weiteren Untersuchung, das Ueberfahren des Ausfahrtsignals durch D-Zug 39 bezeichnet werden. Rettungsarbeiten sind von Nürnberg sofort ab. Die Distrikanten der Reichsbahn befinden sich an der Unfallstelle. D-Zug 79 wurde über Regensburg umgeleitet. Die Sitzzüge 169 und 170 können voraussichtlich schon wieder normal durchgeführt werden. Als Tote sind gemeldet: 1. Postassistent Auer-München, 2. Postassistent Obermaier-München, 3. Postschaffner Stachel-München, 4. Lokomotivführer Beer-Nürnberg. Als Verletzte sind gemeldet: Schwerverletzte: 1. Mario Serrat, ein Spanier, 2. ein Heizer namens Johann Wagner aus Nürnberg. Bei beiden besteht Lebensgefahr. Weiter nicht lebensgefährlich: 3. Ahmoß, Otto, Lithograph, 4. Angermeier aus München, 5. Meißner, Emil, Näheres unbekannt, 6. Schneider, Max, aus Nürnberg, 7. Biermann, Fritz, aus Nürnberg, 8. Koll, Margarete, aus Erfurt, 9. Stallbauer, Ludwig, aus München, 10. Schlammerl, Andreas, aus München, Postschaffner, 11. Rittinger, Leopold, aus München, 12. Galli, Anton, Lokomotivheizer, aus München, 13. Mauer, Max, Lokomotivführer, aus München, 14. Salomon, Fritz, Zugführer aus Fürth, 15. Thoma, Näheres unbekannt, 16. Boost, August, Zugführer, aus Halle. Ferner 30 Leichtverletzte.“

Nürnberg, 24. Oktober. Tausende von Menschen drängen um die Unglücksstätte bei Reichelsdorf, die ungefähr 300 Meter vor der Station liegt. Dem Zuschauer bietet sich ein Bild grauenhafter Verwüstung. Die beiden Lokomotiven sind ineinandergesahren. Die Gleise sind stark verbogen und in die Erde gedrückt. Der Tender der von München kommenden Lokomotive hat das Dach des Postwagens weggerissen. Der hinter dem Packwagen des Nürnberger Zuges sich befindende Personenzug wurde teilweise eingedrückt. Die folgenden Wagen sind weniger beschädigt. Es war ein großes Glück, daß die Züge sich nicht in voller Fahrt befanden. Der Münchener Schnellzug hat in Schwabach Verspätung erlitten und fuhr bei der Unglücksstelle mit einer Geschwindigkeit von etwa 10 Stundenkilometern. Der von Nürnberg kommende Zug fuhr schneller. Nach dem Zusammenstoß brach unter den Reisenden eine furchtbare Panik aus. Alles suchte so schnell wie möglich ins Freie zu gelangen. In dem Rettungsmerkt beteiligten sich zunächst die unverwundet gebliebenen Mitreisenden und die Reichelsdorfer Bevölkerung, die in Scharen an der Unglücksstelle eingetroffen war. Die ärztliche Hilfe wurde von zwei zufällig mitreisenden Ärzten geleistet. In seinem völlig zertrümmerten Führerstand war der Lokomotivführer des Nürnberger Zuges, Beer, der schreckliche Verletzungen am Unterleib hat, eingeliefert. Die Rettungsmannschaften mußten den Unglücklichen mit Schneidbrennen aus der furchtbaren Lage befreien. Beer hat er so schwere Verletzungen erlitten, daß er wenig Chancen hat, bevor man ihn bergen konnte, verstarb. Der Schnellzug der Reichsbahn ist um 11.08 Uhr abgefertigt und traf wenige Minuten später in Reichelsdorf ein. Die Freiwillige Sanitätskolonne, Feuerwehr, Landpolizei und Ärzte hatten sich nach der Unglücksstätte begeben.

Explosionstatastrophe in Hollywood.

1 Million Meter unentwickelter Filme vernichtet. 1 Toter.

New York, 24. Oktober. Im Laboratorium der Vereinigten Filmwerke in Hollywood ereignete sich eine Explosion, wodurch die gesamten Laboratorien zerstört und etwa eine Million Meter unentwickelter Filme vernichtet wurden, darunter mehrere Meisterfilme. Eine Person wurde auf der Stelle getötet und viele andere schwer verletzt. 50 Arbeiter wurden bei der ersten Explosion auf die Straße geschleudert. Insgesamt ereigneten sich vier Explosionen nacheinander, die einen Sachschaden von mehreren Millionen Dollar anrichteten. Das Feuer breitete sich aus und erfaßte auch das Laboratorium der Eastman-Codak-Werke, das von allen Filmproduzenten benutzt wird. Unter den vernichteten Filmen soll sich auch „Fairbanks Lamings Schren“ befinden.

Mord wegen Erbschaftsstreitigkeiten.

Strehlen, 23. Oktober. Wegen Erbschaftsstreitigkeiten versuchte am Dienstagabend in Birkreisdam bei Strehlen in Schlesien der aus Breslau stammende Tischler Ernst Kruschke seinen Bruder, den Stellenbesitzer Max Kruschke sowie dessen Ehefrau, zu erschließen. Während die Frau sofort tot war, wurde sein Bruder schwer verletzt. Kurz darauf verübte der Täter durch einen Kopfschuß Selbstmord.

Der amerikanische Ozeanflieger vernichtet?

New York, 24. Oktober. Von dem amerikanischen Ozeanflieger Diteman fehlt bisher jede Nachricht.

Der todbringende Salutschuß.

In Madison (Indiana) explodierte beim Salutschießen für den Präsidenten Hoover eine Karusche. Ein Kanonier wurde getötet, 7 lebensgefährlich verletzt.

Aus Welt und Leben.

Flugzeug im Dienste der Polizei.

New York, 24. Oktober. Wie der Polizeipräsident von New York mitteilt, werden demnächst 3 Flugzeuge in den Dienst der New Yorker Polizei eingestellt. 9 Polizisten haben bereits Fliegerausbildung erhalten.

Am 20. November Abschluß der Versuchs-Fernrakete.

Berlin, 24. Oktober. Wie Professor Oberth mitteilt, hat er im Verlauf seiner bisherigen Experimente mehrere wichtige Entdeckungen gemacht, die es ihm ermöglichen werden, den Abschluß seiner ersten Versuchs-Fernrakete wirkungsvoller und mit viel größerer Sicherheit vorzunehmen. Mit der Zusammensetzung der ersten Fernrakete, die in die Stratosphäre dringen soll, wird in etwa 8 Tagen begonnen und Professor Oberth erwartet bestimmt den Abschluß je nach der Wetterlage um den 20. November herum vornehmen zu können.

120 000 Zentner Weizen und Gerste vernichtet.

Aus Sangerhausen wird berichtet: Im dreistöckigen Getreidespeicher der Firma Witzel bei Sangerhausen brach in der Nacht auf Donnerstag Großfeuer aus. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die anliegenden Gebäude und die benachbarten Holzplätze zu schützen, da an die Rettung des Getreidespeichers nicht zu denken war. In dem Speicher befanden sich etwa 120 000 Zentner Weizen und Gerste und außerdem große Mengen Futtermittel. Der Verkehr auf der Reichsbahnstrecke Sangerhausen—Halle, die unmittelbar an der Brandstelle vorbeiführt, kann durchgeführt werden. Dagegen sind die Telefonleitungen nach Eisleben und Halle abgeschmolzen. Der Schaden stellt sich auf nahezu 10 Millionen Mark. Ueber die Ursache war bisher nichts zu erfahren.

Verantwortlicher Schriftleiter: H. Otto Heide; Herausgeber Ludwig Ruf; Druck „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101

Odeon Przejazd 2

Die neueste Produktion mit

GEORGE BANCROFT im Film

„Razzia“ (Die Schiffbrüchigen des Lebens)

Spannendes Drama unter Mitwirkung der schönen Greta Deent

Wodewil Sluwna 1

Der König der Netter TIM MC. COY im Sensationsfilm

„Kapitän Hazard“

Ein Film von ungewöhnlicher Spannung.

Außer Programm: Polle.

Bemerkung: Der Film läuft gleichzeitig im „Odeon“ und „Wodewil“.

Zielona 2 Corso

Nachruf.

Am 23. Oktober, nachmittags um 2.30 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber teurer Kollege und geschätzter Erzieher unserer Kinder, Herr

Woldemar Weigt

im blühenden Alter von 32 Jahren. In vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit hat er seine ganze Kraft der Jugendberziehung gewidmet und 8 Jahre hindurch segensreich an unserer Schule gewirkt. Seine ehrenhafte Gesinnung hat ihn uns allen wert gemacht. Schmerzlich empfinden wir daher die Lücke, die der Tod in unseren Kreis gerissen hat. Ehre seinem Andenken!

Die Lehrer und die Vormundschaft der Volksschule Nr. 111.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 26. Oktober, um 2 Uhr nachmittags, vom Hause der Barmherzigkeit aus, auf dem alten evang. Friedhofe statt.

OBWIESZCZENIE.

Magistrat m. Łodzi — Wydział Podatkowy wzywa niniejszem wszystkich właścicieli nieruchomości, położonych na terytorjum m. Łodzi pod odpowiedzialnością, przewidzianą art. art. 62—67 Ustawy z dnia 11 sierpnia 1923 r. o tymczasowem uregulowaniu finansów komunalnych (Dz. U. R. P. Nr. 94, poz. 747) oraz art. 4 Ustawy z dnia 1 kwietnia 1925 r. o przedłużeniu mocy obowiązującej przepisów o wymiarze i poborze państwowego podatku od nieruchomości gminach miejskich (Dz. U. R. P. Nr. 43, poz. 296):

- 1) do bezwzględnego wypełnienia i złożenia w Wydziale podatkowym (Plac Wolności Nr. 2) deklaracji do wymiaru podatków,
- 2) do zawiadomienia Wydziału Podatkowego najpóźniej w przeciągu dni 30 po każdej zaszłej zmianie dotychczasowej:
 - a) tytułu własności, stanu posiadania obiektu, osoby zarządzającego,
 - b) lokali (placów), ich rozmiarów, przeznaczenie i. t. p.
 - c) lokatorów (dzierżawców)
 - d) czynszu komornianego (dzierżawnego).

Równocześnie zawiadamia się, że deklaracje z objaśnieniem zostały wszystkim właścicielom nieruchomości doręczone i zgodnie z rozsyłanem wezwaniem winny być w przeciągu dni 14 od dnia doręczenia złożone za pokwitowaniem w Wydziale Podatkowym — Magistratu m. Łodzi.

Wobec powyższego wszyscy właściciele nieruchomości (budynków i placów), którzy dotąd deklaracji nie otrzymali, winni w preluzyjnym terminie do dnia 2 listopada 1929 r. zgłosić się po odbiór tychże do biura Wydziału Podatkowego.

Łódź, dnia 24 października 1929 r.

Przewodniczący Wydziału Podatkowego:
L. KUK.

Magistrat m. Łodzi
Prezydent:
B. ZIEMIĘCKI.

Theater-Verein „Thalia“

Saal des Lodzer Männer-Gesang-Vereins
Petrikauer 243

Sonnabend, den 26. Oktober, 8 Uhr abends

Premierenaufführung

„Unter Geschäftsaufsicht“

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach
Grosser Lacherfolg! Preise der Plätze v. 2.— bis 5.— Zł.

Sonntag, den 27. Oktober, 8 Uhr abends

„Friederike“

Singspiel in 3 Akten v. Ludwig Herzer u. Fritz Löhner
Musik von FRANZ LEHAR

Preise der Plätze von 2.— bis 6.— Zł.

Karten im Vorverkauf in der Drogerie Arno Dietel, Petrikauer № 157 und in der Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Strasse 84

Abendkasse 1 Stunde vor Beginn d. Aufführungen geöffnet

Heilanstalt Zawadzka

der Spezialärzte für venerische Krankheiten
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten
Blut- und Stuhlgefangenanalysen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Vital-Heilballet. Kosmetische Heilung.
Spezieller Wartezimmer für Frauen.

Beratung 3 Abende.

Alleinstehende Frau
nimmt solche Person in
Logis

auf. Generalna Nr. 4
(Cde Dremnowska). Zu
erfragen beim Hauswirt
in den Abendstunden.

Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1926 r. o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 527), Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 19 lipca 1928 roku o regulowaniu cen przetworów zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 87 poz. 761), Rozporządzeniu Wojewody Łódzkiego z dnia 8 kwietnia 1929 r., oraz na opinii Komisji do ustalania cen, wyrażonej na posiedzeniu w dniu 24 października 1929 roku — niniejszem podaje do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu m. Łodzi Nr. 1125 z dnia 24 października 1929 roku zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe):

Na przetwory zbóż chlebowych za 1 kg.

W DETALU:

Chleb żytni pytłowy 70% zł. —.40

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I instancji według art. 4 i 5 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 10.000.— złotych**, o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych ustaw karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie m. Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 25 października 1929 roku.

PREZYDENT m. ŁODZI

(—) Br. ZIEMIĘCKI

Hallo! Hallo!

Rufen Sie
Nr. „Pogotowie
1.63-30
an
KRAWIECKIE
an
KIERSZA“

Zeromskiego 91, Ostluden
wo Sie sofort gerufen
erhalten:

Anzüge z. Preise v. 31.3.—
Kleider „ „ „ 2.80
Paletots „ „ „ 3.—
einschließlich Abholung und
Zustellung mittels Express-
boten. Wäscht u. färbt nach
Leipziger Art, arbeitet um,
wendet und stopft in aller-
kürzester Zeit.

Kino „UCIECHA“ Szymanowski (Alexandrowski) Nr. 36

Heute und folgende Tage:

„Die Donaufürstin“ (Zwei dunkle Augen)

mit Frank Richter und Nils Uther in den Hauptrollen.

Ab Dienstag, den 29. Oktober: „Atlantis“.

Beginn der Vorstellungen: täglich um 5 Uhr, Sonnabends u. Sonntags um 12 Uhr.

Preise der Plätze: An Wochentagen: 1. Platz — 1 Zł., 2. — 75 Gr., 3. — 50 Gr.
Sonnabends und Sonntags: 1,20 Zł., 90 und 70 Gr.

Achtung! Hausbesitzer!

Die Geschäftsstelle der Sejmabgeordneten
der D. S. U. P.
Petrikauer Nr. 109

erleidigt das Ausfüllen der vom
Lodzer Magistrat den Hausbesitzern
eingehändigsten Steuer-Deklaration
täglich von 5—7 Uhr abends.
Für Unbemittelte kostenlos!

Obst- Bach- Nadel- Bäumchen,

Rosensträucher, Wintergewächse
empfiehlt in großer Auswahl

JERZY KOŁACZKOWSKI

Gärtnerrei

241 PETRIKAUER 241

KINO SPÓŁDZIELNI

SIENKIEWICZA 40.

Heute und folgende Tage:

„Im Joch der Sünde“

(Blut auf dem Meere)

Erstgütterndes Lebensdrama in 10 Akten. In den
Hauptrollen die schönsten Sterne Europas: **Viljan-
Hall Davis** und die bezaubernd süße **Vigita** aus Duo-
Wabis — **Susi Vernon**.

Nächstes Programm:

„Fürstin Mascha“

(Wichtige Morgendämmerung an der Neva)

Großes Drama aus dem russischen Leben. In den
Hauptrollen: **Klaudia Victrix** und andere.

Die Gesänge zu den russischen Bildern werden von
einem russisch-ukrainischen Chor unter der Leitung des
Herrn **Ufimow** vorgetragen.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 4 Uhr.
An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr.
Letzte Vorstellung um 10 Uhr abends. Zur ersten
Vorführung ermäßigte Preise.

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokiciński)

Od dn. 22 do dn. 28 października.

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21
w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

PANIKA.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 13 i 19
w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

Narodziny świata

Film naukowy, ilustrujący powstanie kon-
stelacji planet z ogólnego chaosu
we wszechświecie.

Audycje radjofoniczne w poczek kina codz do g. 22
Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr
„ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

Ein Baufürsche

für die Vormittagsstunden
kann sich melden Petrikauer
166, B. 3, zwischen 5—6 Uhr
abends.

Bahn-Arzt I. GITIS

Siemowa Nr. 41

Empfängt:
morgens von 9—10.30 Uhr
nachm. „ 3—9

Dr. med.

NIEWIAZSKI

Facharzt für venerische
Krankheiten und Männer-
schwäche. — Untersuchung
von Blut und Ausfluss

Andrzejka 5

Tel. 59-40.

Empfängt von 8—10 früh
und 5—9 Uhr abends.
Sonn- und Feiertags von
9—1 Uhr mittags.

Spezielles Wartezimmer
für Damen.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Freitag Premiere
„Artisten“; Sonnabend nachm. „W czepku
urodzony“, abends „Artisten“; Nächstens
„Wielki kram“

Apollo: „Polizeimeister Tagiejew“

Beamten-Kin: „Im Joch der Sünde“

Capitol: „Warum hintergeht die Frau ihren
Mann?“

Casi o: „Die Strasse der Sünde“

Grand Kino „Die weissen Rosen von Ravens-
berg“

Kino Oświatowe: „Panik“ und „Geburt
der Welt“

Kino Uciecha: „Die Donaufürstin“

Luna: „Die Liebe des Fürsten Sergius“

Odeon: „Razzia“

Wodewil u. Corso: „Kapitan Hazard“

Das System des Herrn Prytor.

Nach der Auflösung der unzähligen Krankenkassen-Verwaltungen erfolgte vorgestern die Auflösung der Verwaltung des Lodzzer Krankenkassenverbandes.

Die Sanacja-Presse hat schon lange vorher diese Absicht des Herrn Prytor signalisiert. Das heutige Regierungssystem, die heutige Regierungspresse, hat eben schon lange vorher beschlossen, die Verwaltung des Verbandes aufzulösen und an deren Stelle den eigenen Parteimann zu setzen, um den sozialistischen Einfluß abzuschneiden, denn die Verwaltung des Verbandes war im Verhältnis von 8:1 sozialistisch.

Der Verband, also die 8 Sozialisten in der Verwaltung, haben in unserer Stadt ein prächtiges Dokument ihrer Arbeit geschaffen. Als sie sich vor drei Jahren zusammengesetzt haben, um ein Programm ihrer Arbeit aufzustellen, haben sie, weil sie eben Arbeitervertreter sind, vor allen Dingen über die Not gesprochen, die unter dem Proletariat unserer Stadt herrscht. Als Institution der Krankenversicherung hatte sie im Rahmen des Gesundheitswesens ihre Tätigkeit zu entfalten und in diesem Rahmen blieb sie bei der bedauerlichen Tatsache stehen, daß das Krankenhauswesen in unserer Stadt und in der Lodzzer Wojewodschaft sich in einem verzweiflungsvollen Zustande befindet, den abzuschaffen oder mindestens zu bessern, ihre Aufgabe sei.

Wir wissen es heute alle, daß im Falle einer Erkrankung eines Einwohners unserer Stadt dessen Unterbringung in einem Krankenhaus fast eine Unmöglichkeit ist, wenn dieser Kranke nicht die Mittel besitzt, um die Gebühren der 1. oder 2. Klasse zu zahlen. Es gibt bei uns genug Todesfälle, die eintreten, weil eine Krankenhausbehandlung des Kranken nicht sofort erzielt werden kann. Wöchnerinnenkliniken besitzen wir sehr wenige. Die Proletarierfrauen gebären in den unmöglichsten Wohnverhältnissen, anstatt in hygienischen Kliniken, und sterben, wie die Todesfälle der Mütter infolge Blutung, verursacht durch die antisaniären Wohnverhältnisse.

Deswegen hat die sozialistische Verbandsverwaltung beschlossen, alle anderen Investitionen oder Ausgaben zu unterlassen und alle verfügbaren Mittel für den Bau eines modernen Krankenhauses zu verwenden. Auf einem drei Morgen großen Bauplatz in der Jagajniowastraße Nr. 22, in dem Teil unserer Stadt, in dem in Zukunft nach dem Regulationsplan keinerlei Fabrikgebäude entstehen dürfen, wurde ein stolzer, imposanter Krankenhausbau errichtet. Am Mittwoch wurde er eröffnet, zum 1. Januar n. J. sollten die ersten Kranken in ihm untergebracht werden.

Diese Bemühung, die Früchte ihrer dreijährigen Arbeit zu sehen, konnte Prytor den Sozialisten nicht gönnen, da er sich doch zur Aufgabe gestellt hat, im Interesse seiner Partei, der heutigen Regierungspartei aller Schattierungen, die Sozialisten als überflüssiges oder gar schädliches Element hinzustellen. Daher mußte er auflösen. Und diese Auflösung mußte er begründen. Er mußte ein oder mehrere „Vergehen“ der Verwaltung feststellen, die die Auflösung markieren.

Diese Auffindung von „Vergehen“ in den Institutionen, in denen das heutige System den Selbstverwaltungsgedanken vernichten und die Sozialisten vom Einfluß abschneiden will, hat bereits in Polen ihre Geschichte. Die Offenheit läßt über diese „Vergehen“. Die Proto-

kolle der Lustringationskommissionen sind so fadenscheinig, so leer, daß kein Mensch mehr daran denkt, sie ernst zu nehmen. Das System mußte sich diese Arbeiten ersparen und einfach auflösen, weil es dies will. Sache der Arbeiterschaft ist es, dazu Stellung zu nehmen, den Kampf aufzunehmen zum Schutze der Demokratie und ihrer Rechte.

Die Begründung der Auflösung der Verbandsverwaltung ist ein neues Glied in der Kette dieser lächerlich gewordenen Inspektionen. Die Inspektoren, die vor einigen Wochen im Verbandsrat erschienen sind, um ein „Vergehen“ der Verwaltung herauszukonstruieren, wurden vom Vorsitzenden aufgefordert, vor allen Dingen dort zu kontrollieren, wo die „Gefahr von Mißbräuchen“ am größten ist, nämlich den Bau des Krankenhauses, für den über zwei Millionen Floty ausgegeben wurden. Die Inspektoren lehnten ab. Sie interessierten nur die Personalfragen und die Diäten, die die Verwaltung für die Sitzungen bezieht.

Dies beweist klar und deutlich, daß man an der Ehrlichkeit der Sozialisten nicht zweifelte. Man wußte, daß man in finanziellen Fragen nichts finden wird. Deswegen machte man sich an andere „Vergehen“.

Und man fand:

1. Daß die Delegiertenversammlung nicht im Termin einberufen wurde;
2. Daß zwei Verwaltungsmitglieder nicht mehr Krankenkassenmitglieder sind, also auch nicht Verwaltungsmitglieder sein können;
3. Daß die Verwaltung dem Genossen Pieler das Amt des Vizedirektors übertragen hat, ohne daß K. bis jetzt von der Aufsichtsbehörde in diesem Amte bestätigt wurde, weil er eben Genosse ist;
4. Daß die Verwaltungsmitglieder Floty 10 Entschädigung für eine Sitzung bezogen und nicht Entschädigungen gemäß ihres materiellen Verlustes (anfänglich wurde diese Angelegenheit im Sinne dieser Anordnung der Aufsichtsbehörden geregelt, doch stellte es sich heraus, daß diese Aufgaben, auf diese Weise berechnet, größer waren);
5. Daß im Mai dieses Jahres an einem Sonnabend die Wohnliste der Angestellten nicht sofort in die Kassenbücher eingetragen war.

6. Daß Senator Danielewicz für drei Reisen per Wagen 12 Floty aus der Verbandskasse erhoben hat. Ueberschrieben wurden diese Vergehen aber mit der hochtönenden Phrase „Es wurden nachstehende Mißbräuche und Unzulänglichkeiten“ festgesetzt.

Das System, die „moralische“ Sanierung, will mit Hilfe dieser „Vergehen“ Material gegen die „sozialistische Moral“ gefunden haben. Die Verwaltungsmitglieder lachten laut auf, als ihnen diese „Vergehen“ vorgelesen wurden. Dieses Lachen über die Methoden Prytors geht schon heute durch die ganzen polnischen Lande, auf Grund der vielen, vielen lächerlichen Begründungen, mit deren Hilfe Herr Prytor den Selbstverwaltungsgedanken töten will. Die Lächerlichkeit seiner Regierungsart hat schon manchen Diktator unmöglich gemacht.

Die Reihe kommt an unser heutiges System. Die Verbandsverwaltung hat beschlossen, gegen die Auflösung beim Allerhöchsten Administrationstribunal Klage zu erheben.

Dieser Prozeß dürfte interessant werden. Das Urteil wird ein Urteil über das heutige System sein. Inzwischen aber hat die Arbeiterschaft Zeit, sich die Methoden der „moralischen Sanacja“ immer mehr und immer näher anzusehen.

Die Senatswahlen in Frankreich.

Ein Ruck nach links, aber keine wesentliche Veränderung.

Die Senatswahlen, die am Sonntag in Frankreich stattfanden, haben, wie bereits kurz berichtet, einen leichten Rückgang der Rechten gebracht, ohne jedoch die Zusammensetzung des Senats wesentlich zu ändern.

Die Bedeutung des französischen Senats wird oft unterschätzt. Diese 314 alten Herren (das Mindestalter eines französischen Senators ist auf vierzig Jahre festgesetzt), die in Paris im Luxembourgpalast tagen, besitzen nämlich Machtvollkommenheiten, wie sie wenige Oberhäupter heute noch aufweisen. Mit einziger Ausnahme der Finanzgesetze, die zuerst in der Abgeordnetenkammer verhandelt werden müssen, hat der Senat ganz die gleichen Rechte wie die Kammer. Darüber hinaus aber hat er sogar noch das Vorecht, dem Präsidenten der Republik die Vollmacht zur Auflösung der Kammer erteilen und in großen politischen Prozessen als Oberster Gerichtshof tagen zu können.

Der Senat stellt heute in Frankreich die Hochburg der Sozialreaktion dar. Als Bremskloß der Abgeordnetenkammer wurde er von den Verfassungsmännern von 1875 geschaffen; um jeden sozialen Fortschritt abzuriegeln, wird er heute noch von der französischen Reaktion benützt. Da sein Vetorecht unbeschnitten und unbegrenzt ist, machte er in den letzten Jahrzehnten gegenüber allen sozialen und demokratischen Gesetzen, wie dem großen Sozialversicherungsgesetz, von seinem Rechte auf Nichtbehandlung der ihm von der Abgeordnetenkammer zugegangenen Vorlagen Gebrauch. Und auch in nächster Zukunft wird dieser Senat, der keine Fristbegrenzung seines „passiven Widerstandes“ kennt, wie sie beispielsweise 1911 dem englischen Oberhaus aufgezwungen wurde, noch der Totengraber aller großen sozialen Gesetze Frankreichs sein.

Daß der französische Senat diese sozialreaktionäre Hochburg bleiben konnte, ist auf sein Wahlsystem zurückzuführen.

Der Senat wird nämlich heute noch in direkter Weise gewählt. Das Wahlkollegium, das sich in der Departementshauptstadt trifft, setzt sich aus den Abgeordneten, den Mitgliedern des Bezirksrates und der Kreisräte, sowie den Delegierten der Gemeinderäte des betreffenden Departements zusammen. Mit dieser Zusammenlegung des Wahlkollegiums, in dem die Gemeinderäte nur durch Delegierte vertreten sind, hatten die reaktionären Verfassungsmänner von 1884 im Auge, das flache Land und die Kleinstadt der Großstadt und ihrem Industrieproletariat gegenüber dominieren zu lassen. Um dies zu erreichen, erfanden sie eine Verteilung, deren Wirksamkeit am besten ein Beispiel zeigt: Marseille verfügt mit seiner Einwohnerzahl von einer halben Million über 24 Delegierte, also 24 Stimmen, während 17 Gemeinden des Departements der Bouches-du-Rhône mit zusammen nur 30 000 Einwohnern ebenfalls über 24 Stimmen verfügen. Das Resultat ist klar: das Dorf und die Kleinstadt beherrschen den Senat, der hierdurch einen etwas leicht antiklerikalen, gleichzeitig aber auch seinen fortschrittsfeindlichen und sozialreaktionären Charakter erhielt.

Daß unter diesen Umständen die sozialistische Partei während Jahrzehnten keine Vertretung in diesem Oberhaus hatte, ist nicht erstaunlich. Sie, die heute in der Kammer eine Fraktion von hundert Abgeordneten aufweist, muß sich im Senat noch mit wenigen Sitzen bescheiden.

Der Sanaciaspiegel.

Die pilsubstirene Polizeischule.

In der Nähe von Lemberg wurde vor kurzem eine neue Polizeischule feierlich eröffnet. Seitens der Regierung war der Ergenosse Moraczewski erschienen. Die Festteilnehmer sandten bei dieser Gelegenheit an Pilsubski folgendes charakteristisches Telegramm:

„Erster Marschall Polens, Josef Pilsubski Warschau, Belvedere.“

„Wissend, wie teuer Dir, Herr Marschall, die Errungenschaften, die im Wettbewerb der Arbeit erreicht wurden, sind, melden wir, daß auf den Ruinen der Militärkasernen der Okkupanten eine Schule für die Mitglieder der Staatspolizei entstanden ist, die heute eingeweiht wurde. In diesem feierlichen Augenblick nehme, Herr Marschall, die Versicherung entgegen, daß diese Schule Bürger-Soldaten erziehen wird, die Deinen Freiheitsidealen treu sein werden...“

Der geistliche Krankentassenkommissar.

In Nowy Sonez wurde, wie wir mitgeteilt haben, die Krankentassenverwaltung aufgelöst. Zum Kommissar wurde der Geistliche Jan Dombrowski bestimmt.

Ob es schon an pensionierten Offizieren fehlt?

Der Papst und die polnische Regierung.

Die P.A. berichtet aus Rom, daß der Papst eine größere Pilgerchar aus Polen empfangen und gesegnet hat. Da er bei dieser Gelegenheit einige Worte über seine Sympathie für Polen fallen ließ, spricht die P.A. von einem außenpolitischen Erfolg Polens. Nicht genug daran, soll der Segen des Papstes auch auf die jetzigen Venker des

polnischen Staates Ausdehnung finden, da der Papst gesagt haben soll, daß sich sein Segen über ganz Polen erstreckt. Alles nach P.A.

Wir wollen nur hoffen, daß der Papst diese Nachricht nicht dementiert, wie seinerzeit Bernhard Shaw.

Der gräßliche Wojemode.

Die Wojemodschaft Posen hat besonderes Glück. Sie besitzt seit langem keinen einfachen Sterblichen, sondern immer geadelte Wojemoden. Zuerst Graf Wninski, dann Graf Borzowski und nun Graf Raczynski, der ein bekannter Pferdezüchter und schweereicher Großagrariar ist.

Ist das ein Zeichen der „starken Hand“, oder nur des Zeitgeistes?

Konfiskationen.

Wir haben versucht, die Konfiskationen der letzten Woche nachzuzählen. Es hat sich aber recht bald herausgestellt, daß man dazu einen besonderen Mathematiker hätte anstellen müssen. Wir bedauern darum, die genauen Zahlen nicht angeben zu können — die Zahl ist Legion.

Noch eine Auflösung.

Die Verwaltung der Krankentassen in Bywiec wurde durch das Bezirksversicherungsamt in Lemberg aufgelöst. In Zürich auf dem Kongreß des internationalen Verbandes der Krankentassen hat man aber versprochen, die Krankentassenverwaltungen wieder einzusetzen. Versprechen und Taten stimmen mit der „moralischen Sanierung“ überein.

Die Qualifikationen des Kommissars.

Zum Kommissar der Bezirkskrankentasse in Nowy Targ wurde der Tischlermeister Josef Jozczy ernannt. Darüber unter der örtlichen Bevölkerung große Verwunderung. Der Tischlermeister war schon vor einigen Jahren Vorsitzender der Krankentassenverwaltung, die

jedoch wegen Unfähigkeit in der Geschäftsführung aufgelöst wurde. Inzwischen wurde Herr Jozczy mehrere Male wegen vorläufiger Nichtanmeldung seiner Angestellten zur Krankentasse bestraft.

Zeitgemäßer Humor.

Kennen Sie den Minister, der vor seinem Vizeminister stramm steht?

Zawohl, das ist Oberst Prytor und General Hubicki.

Welcher Unterschied besteht zwischen dem Heiligen Josef und dem Josef vom Belvedere?

Der Heilige Josef hatte nur einen Esel, Josef vom Belvedere hat deren mehrere.

Aus den Reden eines B.S.-Agitators.

Den Namen verraten wir nicht, hingegen seine Lobenswerte Eigenschaften, größere Gefinnungsgenossen nachzuahmen.

„... Die schönen Tage von Augias sind für unsere Partei in Rzeszow vorbei...“ (Das ist frei nach Schiller, der in „Don Carlos“ den König Philipp sagen läßt: Die schönen Tage von Aranjuez sind jetzt vorbei.)

„Die Genossen dürfen nicht mit der einen Hand einander ins Gesicht spucken und mit der anderen Hand die „Rote Fahne“ fingen...“

„Wir ehren unseren Mickiewicz anders als die Bourgeoisie, die ihm ein Denkmal stellt, um welches der österreichische Polizist herumgeht, wie der Geier um das Aas...“

„Es fehlt uns leider die Begeisterung. Darum rufe ich euch auf, seid so, wie die alten Bürger von Perikles und Pompeji, die nichts fürchteten... Und jetzt, Genossen, wollen wir mit einer Begeisterung, die einer besseren Sache wert ist, in den Aufruhr einstimmen: Es lebe die revolutionäre Fraktion...“

Tagesneuigkeiten.

Roggenbrot — 40 Groschen ein Kilo.

Auf Grund eines Gutachtens der Kommission zur Festsetzung der Lebensmittelpreise hat der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Preis für Roggenbrot aus Mehl 70prozentiger Vermahlung von 43 auf 40 Groschen herabzusetzen. Der neue Brothöchstpreis verpflichtet ab Sonnabend, den 26. Oktober.

Minderjährige dürfen ohne vorherige ärztliche Untersuchung nicht beschäftigt werden.

Wie das Bezirksarbeitsinspektorat mitteilt, haben die Untersuchungen der Minderjährigen vor ihrer Aufnahme in die Arbeit bereits begonnen. Die Vorschriften über diese Untersuchung wurden bisher noch nicht eingehalten, da Meinungsverschiedenheiten bestanden, wer die Kosten der Untersuchung zu tragen hat. Die Krankenkasse hat sich nun bereit erklärt, die Kosten zu tragen. Die Untersuchungen finden in den Nachmittagsstunden in der Zentrale der Krankenkasse in der Wilczanstraße statt. Die Einstellung von Minderjährigen in die Arbeit ohne ärztliche Bescheinigung zieht eine gerichtliche Strafe nach sich. (b)

Kontrollversammlung der Reservisten.

Morgen, um 9 Uhr morgens, haben sich die Soldaten der Reserve und des Landsturms mit und ohne Waffe (Kategorie A, C, D bzw. C1 und C2), die im Jahre 1904 geboren sind, im 2., 3., 5., 8., 9. und 11. Polizeikommissariat wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben R beginnen, im Lokal des P.K.M. Lodz-Stadt I, in der Nowo-Targowa 18, der Kontrollkommission zu stellen. Ferner haben sich zu stellen die im Jahre 1889 geborenen Soldaten der Reserve und des Landsturms aller obengenannten Kategorien, die im 10. Polizeikommissariat wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L bis Z beginnen. (p)

Anmeldung der Männer des Jahrganges 1909.

Am morgigen Sonnabend haben sich in der Zeit von 8.15 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags im Lokale des Militärbüros in der Petrikauer 212 alle im Jahre 1909 geborenen jungen Männer zu melden, die im Bereiche des 5. Polizeibezirks wohnen und deren Namen mit den Buchstaben R, S, Sz und T beginnen. (p)

Uebertragung von Militärbüros.

In der 11. Listopada (Konstantiner)straße 83 ist ein neues Gebäude errichtet worden, nach dem im Laufe der letzten Tage nachstehende Militärbüros übertragen wurden: das des Platzkommandanten, des Inspektionsoffiziers der Garnison, der Intendanturverwaltung Lodz I, des Kommandos der 10. Infanteriedivision, der Leitung der 4. Bezirksbauabteilung, des Kommandos der 4. Artilleriegruppe, der Leitung der 4. Bezirksseelsoorge, das Rayon-Militärgericht, die Staatsanwaltschaft des Militärbezirksgerichts Nr. IV, des Rayon-Inspektors, des Armeesinspektors der 10. und 26. Infanteriedivision, sowie des Militärbezirksgerichts. (w)

Ein Aufruf der P.P.S. an die Lodzger Arbeiterschaft konfigiert.

Die Stadtstaroste hat vorgestern einen Aufruf des Lodzger Bezirkskomitees der P.P.S. an die Arbeiterschaft von Lodz beschlagahmt.

Dieser Aufruf wurde im Zusammenhang mit der letzten Konferenz der Parteibehörden in Warschau und den gefassten Resolutionen herausgegeben. Es wurde darin auf die schwere Krise im Lande und auf die Bedrohung der Selbstverwaltungen und der Demokratie durch das gegenwärtige Regierungssystem hingewiesen. Die Arbeiterschaft wird aufgefordert, die Bestimmungen der Parteibehörden strikt einzuhalten und sich für den Kampf um die Demokratie und die Rechte des Volkes vorzubereiten.

Die Stadt nimmt sich der Witwe des verunglückten Kanalisationsarbeiters an.

Das Magistratspräsidium hat beschlossen, die Existenz der Familie des am 18. Oktober so tragisch ums Leben gekommenen Kanalisationsarbeiters Andrzejak durch lebenslängliche Unterstühtungen zu sichern. Die diesbezüglichen Schritte sind bereits eingeleitet worden.

Versicherung der Hauswächter.

Aus Anlaß des tragischen Unglücksfalls, dem unlängst der Hauswächter des Hauses Petrikauer Straße 43 zum Opfer gefallen ist, hat der Hausbesitzerverein beschlossen, die Hauswächter gegen Unfälle zu versichern. Die Hausbesitzer haben sich hierzu nicht etwa aus Menschenliebe entschlossen, sondern aus rein praktischen Erwägungen. Sie ziehen es nämlich vor, die Versicherungsgebühren zu bezahlen, als die Folgen eines Unfalls selbst zu tragen. Die Versicherung soll durch den Hausbesitzerverein für alle Mitglieder gemeinsam erfolgen. (p)

Kontrolle der Fleisch- und Wurstgeschäfte.

Die Gesundheitsabteilung des Magistrats hat eine sanitäre Generalkontrolle aller im Bereiche der Stadt Lodz befindlichen Fleischereien und Wurstfabriken sowie deren Verkaufsstellen eingeleitet. Die Kontrolle hat zum Ziele, festzustellen, ob der sanitäre Stand dieser Unternehmungen ein entsprechender ist und ob die Lokale und deren Einrichtungen den verpflichtenden Vorschriften entsprechen.

Diese Generalkontrolle wird unabhängig von der durch die Sanitätsaufsichtsstellen systematisch durchgeführten Kontrollen der Lebensmitteläden veranstaltet.

Die Vorschriften für die Paßphotographie.

Die Behörden teilen mit, daß wiederholt Personen, die sich um einen Paß bemühten, Lichtbilder beifügen, die abgelehnt werden mußten. Auf der Paßphotographie darf der Dargestellte nicht im Profil aufgenommen werden, ebenso sind bei den Damen Aufnahmen im Ballkleid oder mit einem Hut auf dem Kopf nicht angängig.

Um die Verschönerung des Platz Wolnoöci.

Im Zusammenhang mit der Asphaltierung des Platz Wolnoöci ist die Plantationsabteilung darangegangen, die Bäume von den Fußsteigen zu entfernen. Diese Bäume hätten aus verschiedenen Gründen mit dem neuen Aussehen des Platz Wolnoöci nicht harmonisiert, der nunmehr doch der Repräsentationsplatz unserer Stadt sein soll. An Stelle der entfernten oft recht unförmigen Bäume sollen noch in diesem Jahre zehnjährige gleichmäßig gewachsene Linden angepflanzt werden. Die vom Platz Wolnoöci entfernten Bäume werden in anderen Straßen verpflanzt werden.

Automatische Weichenstellung auf dem Plac Wolnoöci.

Gestern vormittag wurde auf dem Plac Wolnoöci gegenüber dem Magistrat die erste automatische Weichenstellung eingerichtet. Die Umstellung der Weiche wird nunmehr durch den Motorführer besorgt werden. Falls der Motorführer sieht, daß die Weiche nicht entsprechend gestellt ist, stellt er durch elektrische Oberleitung die Weiche um. Abends werden in unmittelbarer Nähe der Weichen weiße und rote Pfeile die Stellung der Weiche anzeigen. Die gestern unter Leitung von Ingenieuren der Straßenbahngesellschaft ausgeführten Proben verliefen günstig, so daß in Kürze noch drei andere automatische Weichen auf dem Plac Wolnoöci eingerichtet werden, und zwar am Ausgang der Nomomiejska, der Konstantiner und der Petrikauer Straße. (b)

Neue Aktienemission der Lodzger Straßenbahn.

Im Lokale der Lodzger Handelsbank in Lodz hat eine Hauptversammlung der Aktionäre der Lodzger städtischen elektrischen Straßenbahn stattgefunden, in der eine ganze Anzahl wichtiger Angelegenheiten besprochen wurde. So wurde u. a. der letzte Beschluß betreffs der neuen Aktienemission bestätigt, an der die Stadt auf die Summe von 1,4 Millionen Zloty partizipiert. Ferner wurde beschlossen, noch eine Emission auf die Gesamtsumme von 3 Millionen Zloty herauszugeben. Die Herausgabe der neuen Emission von Aktien wird damit motiviert, daß die Direktion der Lodzger elektrischen Straßenbahn die Wichtigkeit hat, zur Zeit eine ganze Reihe Investitionen durchzuführen, die große Geldeinlagen erfordern. Da die Stadt Lodz ein Drittel der Anteile an der Straßenbahn besitzt, so wird der Magistrat, um seinen Besitzstand zu erhalten, auf diese Emission 1 Million Zloty einzahlen müssen. Zum Schluß wurde der Bericht der Verwaltung angenommen und das Budget für das Jahr 1929 in Höhe von 15 Millionen Zloty bestätigt. (w)

Eine neue Eisenbahnstrecke Warschau—Kraakau.

Das Komitee zum Bau der neuen Eisenbahnstrecke Kielec—Mendrychow hat mit der technischen Bearbeitung eines weiteren Projektes begonnen, durch das die bisherige Strecke Warschau—Kraakau durch eine Umföhrung über Kielec und Mendrychow wesentlich verkürzt werden soll. Außerdem sollen nach dem neuen Projekt die Salzfelder Busk und Solec, die bisher ohne Eisenbahnverbindung waren, eine solche erhalten. (p)

Eröffnung einer landwirtschaftlichen Schulausstellung.

Die Lodzger Kreisstaroste unterhält bekanntlich auf dem Gute Czarnocin eine Musterwirtschaft für Landwirte. Am 27. d. Mts. wird dort eine landwirtschaftliche Schulausstellung eröffnet. Aufgabe dieser Ausstellung ist es, die jüngere Generation der Landwirte durch Anschauung zu tüchtigen Fachleuten heranzubilden und dadurch sowohl die Landwirtschaft wie auch die Viehzucht im Lodzger Kreise zu fördern. (p)

Auf das Datum achten.

Da es immer öfter vorkommt, daß die Scheckvorschriften umgangen werden, haben die polnischen Behörden angeordnet, daß diese Vergehen, die nicht nur den Staatsschatz der Gefahr von Verlusten aussetzen, sondern auch in den gewöhnlichen Wirtschaftsumsatz Verwirrung bringen, strengstens bestraft werden. Die Schecks müssen mit dem wirklichen Ausstellungsdatum versehen und spätestens 20 Tage nach der Ausstellung gegen Vorweisung zahlbar sein, denn nur in diesem Falle sind sie frei von der Stempelgebühr. Dagegen unterliegen Schecks mit dem falschen, d. h. dem Postdatum, einer Stempelgebühr von 3 Zloty pro Mille. Bei Nichtabstempelung dieser Schecks folgt eine 25fache Geldstrafe. Auf diese Weise erheben die Behörden von einem Scheck auf 1000 Zloty, der mit dem falschen Datum versehen und nicht gestempelt ist, 78 Zloty. Zur Zahlung der Strafe sind alle Giranten sowie auch der Aussteller und der Besitzer des Schecks verpflichtet. Die Annahme eines Schecks mit falschem Datum bedeutet für den Besitzer ein großes Risiko, da der Scheck im Falle des Todes des Besitzers jeglichen Wert verliert.

Neue 50-Zlotynoten.

Die Bank Polski bringt in diesen Tagen neue 50-Zloty-Banknoten in Umlauf, versehen mit der Unterschrift des Präsidenten der Bank Polski, Dr. Wrublewski, mit dem Datum vom 1. September 1929. Außer dieser kleinen Aenderung unterscheiden sich die neuen Banknoten in keiner Weise von den bereits im Umlauf befindlichen.

Ringsörmige Sonnenfinsternis.

Astronomische Ereignisse im November.

Im nächsten Monat hat der Sternfreund bei klarem Himmel Gelegenheit zur Beobachtung von drei interessanten Himmelserscheinungen. Am 1. November findet eine Sonnenfinsternis statt, die am besten allerdings in Afrika zu beobachten ist. Die Bedeckung der Sonne durch den Mond wird keine vollständige sein. Ein schmaler Rand unseres Tagesgestirns bleibt frei, so daß diese Finsternis als eine ringsörmige zu bezeichnen ist. Die Zeit der Finsternis liegt um Mittag herum. Sie beginnt zwischen 11¼ und 12¼ Uhr. Doch werden nur 7 Prozent der Sonne hier verfinstert sein. Der geringen Verfinstierung wegen ist die Beobachtung mit Feldstecher oder kleinem Fernrohr empfehlenswert, wobei aber zum Schutze der Augen nicht die Benutzung von geschwärtzten Gläsern vergessen werden darf (die Beobachtung mit ungeföhrtem Auge kann unheilbare Erblindung zur Folge haben!).

In der Nacht vom 16. zum 17. November findet eine teilweise Verfinstierung des Mondes durch den Halbschatten der Erde statt, wobei die Erde genau zwischen Sonne und Mond steht und alle drei Himmelskörper also auf einer geraden Linie stehen. Der Eintritt des Mondes in den Erdschatten erfolgt am 16. November gegen 11 Uhr abends und der Austritt am 17. November um 3 Uhr morgens. In der Mitte der Finsternis, gegen 1 Uhr morgens, findet eine merkliche Verdunkelung des Mondes statt, da der Mond sich dann dem Kernschatten der Erde nähert. Am südlichen Rande des Mondes wird die stärkste Verdunkelung zu bemerken sein, während der nördliche Teil vom Halbschatten nicht mehr beröhrt wird.

In der Zeit vom 1. bis 17. November erfolgt die Begegnung der Erde mit dem sogenannten Leonidenstrom, jener Ansammlung von Sternschnuppen, die ihren Austrahlungspunkt scheinbar im Sternbilde des Löwen haben und in der Bahn des Kometen ziehen, der im Jahre 1866 von Tempel entdeckt wurde. Die Beobachtung dieser Sternschnuppenfälle wird besonders in den Stunden nach Mitternacht günstig sein.

Nachruf.

Eine erschütternde Nachricht wurde am Mittwoch in deutschen Gesellschaftskreisen bekannt. Woldemar Weigt, deutscher Volksschullehrer, ist plötzlich im blühenden Alter von 32 Jahren im Hause der Darmherzigeit gestorben. Der Verstorbene ließ sich bei Dr. Kalisz am verfloffenen Freitag eine Krampfadereinspritzung machen. Die fahrlässige Behandlung des Arztes, auf die wir noch zurückkommen werden, hatte Komplikationen zur Folge, denen Weigt erlegen ist. Der Verstoebene zählte zu den wenigen Menschen, die sich durch edle Schlichtheit auszeichneten. Lehrer Weigt hatte einen bescheidenen, aber festen Charakter. Sein frühes Hinscheiden beklagen nicht nur seine Brüder und seine Freunde, sondern alle, die ihn kannten. An seiner Bahre steht gleichfalls tiefgebeugt die Mutter und eine Schwester.

Lodzger Kinder in Rabla.

Die Abteilung für soziale Fürsorge hat dieser Tage eine Gruppe von 50 Kindern, die von Schulärzten als erholungsbedürftig qualifiziert wurden, nach der städtischen Kinderkolonie in Rabla entsandt.

Kinder dürfen nicht geschlagen werden.

Auf Grund eines Rundschreibens, das das Unterrichtsministerium an die Volksschullehrer sandte, ist die körperliche Züchtigung der Kinder nicht gestattet und kann sogar mit der Entziehung des Lehrrechts bestraft werden. Dieses Rundschreiben wurde erlassen, weil bisher viele polnische Volksschullehrer die Kinder körperlich züchtigten.

Rückgang des Verbrauches von künstlichem Dünger.

Der Rückgang der Getreidepreise macht sich in erster Linie selbstverständlich bei den Landwirten bemerkbar, aber ebenso spüren auch die anderen Züchtler die Folgen. Die Landwirte, die infolge der niedrigen Preise keine Mittel besitzen, haben den Einkauf von Kunstdünger bedeutend eingeschränkt. Dies beweisen insbesondere die Verkaufsziffern von Superphosphat, das am meisten verbreiteten Kunstdüngermittels. Nach Angaben der Wiadomoöci Przemyslu Chemicznego sind die Umsätze in dieser Industrie in der diesjährigen Herbstsaison im Vergleich zum vergangenen Jahre um 25 000 To. zurückgegangen. Rechnet man hierzu auch noch die Exportergebnisse hinzu, so beträgt der Gesamtückgang 40 000 Tonnen.

Schlägerei.

Gestern entstand in der Wohnung des 45jährigen Marceli Dazkowiöki in der Przejmiskastraße 31 nach einem Begegnung eine Schlägerei, während der dem Dazkowiöki schwere Verletzungen beigebracht wurden. Der Verletzte wurde mit den übrigen Kaufholden nach dem 3. Polizeikommissariat gebracht, wo ihm der alarmierte Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe erteilte. (p)

Ueberfahren.

Der 57jährige Janiel Eisenhölz wurde gestern vor dem Hause Poladniowastraße 11 überfahren und erlitt hierbei eine Verletzung des rechten Beines. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft legte dem Verletzten einen Notverband an. (p)

Unfall bei der Arbeit.

Der Schaffner der Pabianicer elektrischen Zehnrbahn Leon Zajonc geriet vorgestern abend bei dem Zusammenklopfeln von zwei Waggons zwischen die Räder, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Schwerverletzten die Hilfe und brachte ihn nach seiner Wohnung. (p)

Blutiger Zusammenstoß.

Ein Kommunist schwer verletzt.

Gestern um 5.30 Uhr nachmittags versuchte ein Mann die aus der Fabrik von Biedermann nach Hause gehenden Arbeiter um sich zu versammeln, um eine politische Rede zu halten. Ein in der Nähe des Versammlungsortes befindlicher Agent der Untersuchungs-polizei wollte den Agitator festnehmen. Dieser widerlegte sich aber und begann den Agenten der Untersuchungs-polizei zu schlagen. Darauf zog der Agent einen Revolver und verletzte den Agitator durch einen Schuß in den Unterleib. Es stellte sich dann heraus, daß es sich um den 21 Jahre alten Szaja Harmann handelt, der als kommunistischer Agitator bekannt und als solcher bereits vorbestraft ist. Dem schwerverletzten Harmann erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft der Lodzger Krankenkasse die erste Hilfe und ließ ihn sodann

nach dem St.-Josefs-Krankenhaus überführen, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auch dem während des Handgemenges leichtverletzten Agenten der Sicherheits-polizei erteilte der Arzt Hilfe, doch sind dessen Verletzungen nur leichter Natur, so daß er sofort nach Hause gehen konnte.

Nachdem die Polizei festgestellt hatte, daß der erschossene Agitator bei seinen Eltern Israel und Schajndel Harmann, Lipowa 12, wohnt, wurde in der Wohnung der Harmanns eine eingehende Untersuchung vorgenommen, wo sich ein gewisser Roman Polopasski, 24 Jahre alt, aufhielt, der sich aber der Polizei gegenüber nicht ausweisen konnte. Er wurde in Anbetracht dessen bis auf weiteres in Haft genommen.

Aus dem Reiche.

Das Geheimnis dreier Skelette.

Kriegsminister Suchomlinow und der deutsche Spionagedienst.

Vor einigen Tagen wurden in Warschau in der Bloclastrasse bei der Aushebung eines tiefen Grabens zwecks Verlegung eines Kabels die Skelette zweier Männer und einer Frau gefunden. Eine ärztliche Expertise stellte fest, daß diese Skelette zehn bis fünfzehn Jahre in der Erde ruhten. Die von den zuständigen Behörden eingeleitete Untersuchung führte zur Entschleierung des Geheimnisses.

Im Winter 1914 trafen in Warschau drei englische Spione ein, zwei Männer und eine Frau. Diese Spione sind auf Einladung der Organisation des russischen Spionagedienstes nach Warschau gekommen, um die deutsche Spionagedentrale in Warschau zu demaskieren, die der russischen Armee großen Schaden verursachte. Die englischen Agenten kamen den deutschen Spionen auch wirklich auf die Spur. Als sie aber die Ergebnisse ihrer Ermittlungen der russischen Gendarmen vorlegen wollten, stießen sie auf einen ganz unerwarteten Widerstand. Denn die Spuren der deutschen Organisation führen bis zum Hause des Kriegsministers Suchomlinow in Petersburg, dessen Frau zu den deutschen Spionen Beziehungen unterhielt. Die englischen Agenten sollten darauf Warschau verlassen. Nach dem Verlassen des Hotels „Bristol“, in dem sie Wohnung genommen hatten, sind sie spurlos verschwunden.

Die Ermittlungszentrale in London entsandte hierauf einen ihrer fähigsten Spione, um das rätselhafte Verschwinden der englischen Agenten aufzuklären. Dieser Spion konnte nur so viel ermitteln, daß die drei in Frage kommenden Agenten der russischen Intrige zum Opfer gefallen waren, d. h. daß sie ermordet worden sind, weil sie im Besitz von Material waren, das den Kriegsminister selbst und dessen Frau kompromittierte.

Die polnischen Untersuchungsbehörden nehmen an,

daß die in der Bloclastrasse ausgegrabenen drei Skelette identisch seien mit den unter geheimnisvollen Umständen verschwundenen drei englischen Agenten. Diese Annahme bestätigt auch der Friseur Kostecky aus der Bloclastrasse, der zufälligerweise Augenzeuge der Forträumung der englischen Agenten durch russische Gendarme gewesen sein will.

Der vorgestrigte Tag — so schreibt die Warschauer Presse zu dieser Sensation — brachte neue Einzelheiten über diese sensationelle Affäre. Bei den Untersuchungsbehörden erschien ein gewisser Ludwig Sochacki, der erzählte, was er als Augenzeuge dieses dramatischen Ereignisses beobachtet haben will. Er, Sochacki, habe 1914 im russischen Heere gedient. Wegen antimilitaristischer Propaganda innerhalb der Armee hätte er einer strengen Strafe entgegenzusehen, und daher sei er gezwungen gewesen, die Reihen der Armee zu verlassen. Er habe sich bei seinem Bloclastrasse 31 wohnhaften Freunde aufgehalten, wo er sich am sichersten fühlte. Eines Nachts im September 1914 hörte er umweil des Hauses Autos halten. Neugierig geworden, hätte er durch das Fenster geschaut und gesehen, daß Gendarmen einige Autos umgaben. In der Annahme, daß die Gendarmen nach Deserteuren suchen, habe er, Sochacki, die Wohnung verlassen und sich im Hofe in einer Kammer verborgen. In dieser Kammer hätte er längere Zeit gewartet und als niemand in den Hof kam, schließlich er sich bis zum Torweg, um durch das Türschloßchen die Gendarmen zu beobachten. Er sah, wie die Gendarmen eine Grube aushoben, etwas hineinlegten, wieder verscharrten und davonfuhren.

Diese Angaben stimmen mit denjenigen Kosteckis durchaus überein.

Gestern wurden weitere Personen vernommen, die bestätigten, daß die deutschen Behörden nach Einnahme Warschaws wiederholt in dem Hause in der Bloclastrasse Revisionen vorgenommen hätten, in den Kellern Erde ausheben ließen usw., ohne Spuren irgendeiner Leiche zu finden.

Augenscheinlich wollten die deutschen Behörden, die von diesem Verbrechen sehr gut unterrichtet waren, die Leichen der englischen Spione bergen, doch waren ihre Bemühungen vergeblich geblieben.

Furchtbarer Freitod eines vom Glend Verfolgten.

Im jüdischen Krüppel- und Obdachlosenheim in Brody bei Lemberg ereignete sich ein furchtbarer Vorfall. Dort hat sich der 57jährige Nachman Hornstein in einem Anfall von Nervenzerrüttung mit Naphtha begossen und angezündet. Ehe noch Hilfe zur Stelle sein konnte, hatte der Unglückliche den Tod in den Flammen gefunden. Die Ursache zu dieser furchtbaren Verzweiflungstat ist in der großen Not zu suchen, in die Hornstein geraten ist. Schon vor einer Woche versuchte er sich das Leben zu nehmen, wurde aber daran gehindert. Dieser Vorfall hat unter der jüdischen Bevölkerung des Städtchens einen niederdrückenden Eindruck ausgeübt.

Autobusunglück bei Lodz.

10 Reisende verletzt, darunter 4 schwer.

Gestern nachmittag ereignete sich auf dem Wege von Brzeziny nach Lodz eine schwere Autobuskatastrophe, bei der zehn Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Verunglückt ist ein ständig zwischen Lodz und Brzeziny verkehrender Autobus, der gegen 4 Uhr nachmittags auf dem Wege von Brzeziny nach Lodz war.

Ein Augenzeuge berichtet über den Unglücksfall folgendes: Als der vollbesetzte Autobus bereits in der Nähe von Lodz angelangt war, bemerkten die Reisenden vor diesem einen Bauernwagen, der mit mäßiger Geschwindigkeit dem Autobus entgegenfuhr. Als der Kraftwagenführer dem Bauernwagen ausweichen wollte, scheuten plötzlich die Pferde und sprangen auf das Auto zu. Der Führer verlor hierdurch die Gewalt über den Autobus und dieser stürzte sich überschlagend, in den Straßengraben. Aus dem Innern des umgeworfenen Autobusses drang das Stöhnen der Verletzten. Unter den heilgebliebenen Reisenden brach eine Panik aus. Frauen fing an zu schreien und alle suchten aus dem Unglücksauto herauszukommen. Erst mit Hilfe herbeigeeilter Landleute gelang es, die Verunglückten aus ihrer Lage zu befreien. Bald darauf traf am Ort der Katastrophe ein Arzt der Rettungsbereitschaft aus Lodz ein. Wie es sich herausstellte, waren insgesamt zehn Reisende verletzt. Sechs Personen, die weniger schwere Verletzungen erlitten hatten, konnten nach Anlegung von Notverbanden am Ort belassen werden. Schwere Verletzungen erlitten der Einwohner von Brzeziny Benjamin Schiffer, Wolf Schwent aus Lodz, Reiterstraße, Scheinbla Federmann und Rosa Pawlik, beide wohnhaft in Wodzibola, Kreis Brzeziny. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die Schwerverletzten, die Arm- und Rippenbrüche erlitten hatten, nach dem Pognanski'schen Krankenhaus in Lodz.

Wie uns mitgeteilt wird, trägt der Kraftwagenführer, der mit dem bloßen Schreck davongekommen ist, an der Katastrophe keine Schuld. (P)

Großfeuer bei Mlatwa.

52 Familien obdachlos.

Vorgestern brach im Dorfe Lubowicz bei Mlatwa ein Häuserbrand aus, der sich so schnell verbreitete, daß in kurzer Zeit fast das ganze Dorf in Flammen stand. Durch das Feuer sind 30 Wirtschaften zerstört worden, 31 Wohnhäuser, 39 Scheunen, 42 Viehställe, die ganze diesjährige Ernte, 400 Stück Hühner und Gänse wurden ein Raub

„A. G. Der Unsichtbare“.

Von Edgar Wallace.

(65. Fortsetzung)

„Ich werde Sie in ein erstklassiges Institut schicken, wo Sie erst noch erzogen werden sollen. Sie werden dort bleiben, bis Sie zwanzigjährige Jahre alt sind. Dann werden Sie imstande sein, den Platz an der Seite Ihres Gatten einzunehmen, ohne ihn oder sich zu kompromittieren.“

In irgendeiner Weise paßte dieser Vorschlag ganz gut zu Abraham's Versprechen. Ich glaubte sogar, daß er alles so eingerichtet hatte. Aber ich weiß jetzt, daß er einen ganz anderen Plan verfolgte und daß Miß Janet aus eigenem guten Willen so handelte.

Erst als ich am Donnerstag in der St.-Pauls-Kirche stand, sah ich Mr. John wieder. Ich weiß heute noch nicht, was zwischen ihm und seiner Tante vorgegangen war. Er sah sehr blaß aus und war zurückhaltend, aber höflich. Es waren nur vier Leute in der Kirche anwesend und die Zeremonie ging schneller vorüber, als ich erwartet hatte. Ich hatte inzwischen gelernt, meinen eigenen Namen zu schreiben, so daß ich nicht mehr mein Kreuz unter den Trauungstischen setzen brauchte. Warum mich Mr. John überhaupt geheiratet hat, weiß ich nicht. Ich kann einen Eid auf die Bibel schwören, daß nichts zwischen uns beiden vorgefallen ist. Er küßte mich nur einmal, als er etwas zübel getrunken hatte. Aber er heiratete mich. Vielleicht beeinflusste der Wahlspruch seiner Familie und der Vogelkopf im Wappen seinen Entschluß. Es erscheint mir auch heute noch merkwürdig genug. Bevor ich zur Kirche ging, gab mir Miß Janet fünfzig Pfund und auch die Adresse, wo ich hingehen sollte. Die Schule lag in Castbourne, Victoria Drive. Sie schrieb mir auch die Abfahrtszeiten derzüge auf.

Ich verabschiedete mich von Mr. John, ging aus der Kirche und ließ ihn mit seinem Freund allein. Miß Janet war nicht erschienen. Ich habe ihn niemals wiedergesehen. Abraham wollte mich nach der Trauung treffen und zum Essen mitnehmen.

Er wartete vor dem King's Croft-Restaurant auf mich, und als wir in das Lokal gingen, erzählte ich ihm alles, was geschehen war.

„Mit mir den Trauungstisch“, sagte er, und ich gab ihm die Heiratsurkunde. Wir sprachen nicht mehr viel über die Ehe-schließung, obgleich ich ein wenig nervös war. Ich wollte nicht nach Castbourne fahren, hatte überhaupt niemals die Absicht gehabt, fortzugehen. Aber ich war nun von Abraham abhängig. Ich mußte, er würde irgendeinen Plan für mich haben und er erzählte mir auch später davon. Aber er wollte nicht, wie ich gehofft und gewünscht hatte, mit mir irgendwohin aufs Land ziehen — das hatte er mir versprochen, als ich meine Einwilligung zu der Heirat mit Mr. John gab — und unsere Ehe nun wirklich beginnen.

Als wir unser Mahl beinahe beendet hatten, zog er einen großen Briefumschlag aus der Tasche.

„Ich habe eine Kabine erster Klasse für dich belegt und wenn du den Mund hältst, wird niemand wissen, daß du ein Dienstmädchen bist. Hier in dem Kubert sind fünfshundert Pfund in Banknoten — du wirst dir in zwei Tagen die nötigen Kleider verschaffen.“

Ich war ganz verstört und wußte nicht, wovon er sprach. Du wirst nach Amerika fahren. Ich habe dir einige Einführungsbriefe von meinem Freunde Mr. Merry — so ähnlich war der Name, es kann auch Merrivan gewesen sein — verschafft.“ Er sagte mir noch, daß dieser Herr sein Kunde sei.

„Die Leute drüben werden dir schon eine Stellung besorgen, außerdem hast du ja genügend Geld, dir selbst weiterzuhelfen.“

„Aber ich will doch gar nicht fortgehen“, sagte ich ihm beinahe an. Ich wußte, daß ich so laut sprach, daß sich die Leute im Lokal nach uns umsahen.

Das machte ihn ganz wild. Ich habe nie einen Menschen getroffen, der so teuflisch aussehen konnte wie er. Ich war entsetzt und fürchtete mich vor ihm.

„Entweder wirst du nach Amerika fahren, wie ich dir gesagt habe, oder ich rufe einen Polizisten und lasse dich wegen Bigamie verhaften.“

Ich hatte nicht die Kraft, mit ihm zu kämpfen und schiffte mich auf der „Lucania“ nach New York ein. Von dort kam ich nach Denver City, wohin ich einen Empfehlungsbrief hatte, und war dort ein Jahr in Stellung. Drüben heißt man nicht Dienstmädchen, sondern Stütze. Als Stütze war ich also dreizehn Monate dort beschäftigt, dann bekam ich ein Angebot als Haushälterin zu Mr. Bonjor, einem Witwer mit einem Kind, das später starb. Als Mr. Bonjor mir nach einiger

Zeit einen Heiratsantrag machte, mußte ich ihm die Wahrheit sagen. Er meinte, daß eine Trauung mehr oder weniger ihm nichts ausmache. Er hatte sehr freie Ansichten über Religion.

Ich habe Abraham Selim niemals wiedergesehen, aber ich weiß, daß er an die Leute in Denver schrieb, um zu erfahren, was aus mir geworden sei. Sie wußten es nicht. Es war sieben Jahre nach meiner Ankunft in Amerika. Ich habe auch nichts mehr von Mr. John gehört, ich weiß nur, daß Miß Janet zwei Jahre nach meiner Abreise an Lungentzündung starb. Mr. Bonjor fand diese Nachricht in einer englischen Zeitung.“

31

Es gab einen Mann, der diese Aussage von Hilda Masters lesen mußte, überlegte Andy. Seit einiger Zeit schon hatte er den Verdacht, daß Mr. Boyd Salter mehr über das Leben und die Torheit seines Freundes Seavern mitteilen könnte, als er zu wissen vorgab.

Er sandte ein Telegramm nach Beberley Hall und bat um eine Unterredung. Als er nach Beberley Green zurückkam, erwartete ihn dort eine Botenschaft, daß er sofort kommen möchte.

„Ich werde dich begleiten“, sagte Stella. „Ich kann ja solange in deinem Wagen warten.“

Der vorsichtige Tilling schien ängstlicher als jemals zu sein.

„Sie müssen sehr behutsam sein, Herr Doktor. Er hat schlecht geschlafen, und der Arzt sagte zu Mr. Francis — das ist unser junger Herr — daß jeden Augenblick ein Zusammenbruch eintreten könnte.“

„Ich danke Ihnen, ich werde mich sehr in acht nehmen.“

Als Andy in das Zimmer trat, fand er, daß Tilling nicht abgetrieben hatte. Salters Gesicht sah grau und eingefallen aus, aber trotzdem begrüßte er den Detektiv mit einem Lächeln.

„Sie wollen mir sicher mitteilen, daß Sie meinen Eingreifer gefunden haben“, meinte er aufgeregt. „Sie können sich die Mühe sparen — es war Ihr Zurechtwender!“

Andy war auf diese Information nicht vorbereitet.

„Ich fürchte, es ist so, aber ich glaube, daß er nicht in böser Absicht hierherkam. In Wirklichkeit war er hinter einem Verbrecher her, der damals in Mr. Wilmots Haus erschien.“

(Fortsetzung folgt.)

der Flammen. Durch das Feuer sind 52 Familien, das sind 320 Personen obdachlos geworden. Der Schaden geht in die Millionen. An der Löschaktion hat sich außer der Feuerwehr und der Ortsbevölkerung auch Militär beteiligt. Es wurde ein Hilfskomitee gegründet, um den Armen zu Hilfe zu kommen, denn die Not ist angesichts dieses Riesenschadens sehr groß.

Venezya. Versuchter Kirchenraub. Gestern wurde die Polizei in Venezya davon in Kenntnis gesetzt, daß in die örtliche katholische Kirche ein Einbruchsdiebstahl verübt worden ist. Durch die sofort eingeleitete Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Einbrecher zuerst die nach der Kirche führende Außentür erbrochen hatten. Der Altarraum der Kirche, in dem die kostbaren Reliquien aufbewahrt werden, ist durch ein starkes Eisengitter besonders gesichert. Die Einbrecher, deren 3 waren, bemühten sich mit allen Kräften, dieses Gitter aufzubrechen, was ihnen jedoch nicht gelang. Hierauf stahlen die Übeltäter eine Sammelbüchse, einige Tischtücher und eine wertvolle Räucherpfanne. (p)

Tomaszow. Verhaftung eines Einbrechers. Wir berichteten ausführlich über den in dem Lager der Mt.-Gef. D. Bornstein in der Nacht zum vergangenen Sonntag verübten Einbruchsdiebstahl, wobei einer der Einbrecher bei der Verfolgung durch einen Revolverbeschuß verwundet worden ist. Wie uns nun gemeldet wird, ist der verwundete Einbrecher, der sich als der Stanislaw Rybal erwies, seinen Verletzungen erlegen. Ein zweiter Einbrecher, der im Dorfe Karczka bei Tomaszow wohnhafte Stefan Kowalski, ist von der Polizei verhaftet worden. (p)

Warschau. Tragisches Spiel mit der Waffe. Zu der Familie des Arbeiters Jan Tuchowski in der Dzielnastraße kam der Verlobte der Tochter, Gabriel Lanina, und zeigte einen neuen Revolver, den er gekauft hatte. Plötzlich ging ein Schuß los und die Kugel traf den schlafenden Jan Tuchowski. In der Meinung, daß er den Mann erschossen habe, richtete Lanina die Waffe gegen sich und schob sich eine Kugel in die Brust. Wie es sich später herausstellte, war Tuchowski nur leicht am Bein verletzt worden, während die Verwundung Laninas von so schwerer Natur ist, daß er nach einem Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt.

Furchtbare Autokatastrophe. Vorgestern um 4 Uhr früh fuhr auf der Chaussee in der Nähe der Regionensforts eine Autodrosche, deren Führer stark angeheitert war, in voller Fahrt einen auf dem Wege nach Warschau befindlichen vollbeladenen Gemüsegewagen an, zertrümmerte ihn vollständig und stürzte dann in den Chausseegraben. Die in der Autodrosche stehenden Passagiere, und zwar das ungarische Tänzerpaar vom „Nitonche“-Kabarett, Jca Holowasz und Eugen Franke, sowie der Chauffeur Taddaus Skura, erlitten schwere Verletzungen, während der Rutscher des Gemüsegewagens, Slupski, nur leichtere Verletzungen davontrug.

Graubenz. Systematischer Diebstahl von Postsendungen. Auf dem Gebiete der Danziger Eisenbahndirektion wurde ein systematischer Diebstahl von Postsendungen aufgedeckt. Alle diese Diebstähle wurden, wie die Untersuchungsbehörden feststellen konnten, von einer organisierten Bande verübt, die in Graubenz besondere Lager und Versteckstellen des gestohlenen Gutes unterhielt. In einigen dieser Lager fanden die Untersuchungsorgane große Vorräte fertiger Wäsche, Anzüge und Damenkleider, die alle von diesen Diebstählen herührten. Vorläufig konnten neun Eisenbahnschaffner und Zugführer festgenommen werden, deren Beteiligung an den Diebstählen einwandfrei festgestellt worden ist. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Kattowitz. In rasender Wut mit dem Messer erdolcht. In den Morgenstunden des Dienstag ereignete sich in Bielschowitz eine schwere Bluttat, welcher der 23jährige Arbeiter Leo Chola aus Bielschowitz zum Opfer fiel. An dem fraglichen Tage fand in der Restauration Dlugosz ein Tanzergnügen statt. Zwischen den Gästen, und zwar Johann Zur und dem Leo Chola, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, welche sich immer mehr zuspitzten. Nach Beendigung des Vergnügens begab sich Chola, welcher von Zur verfolgt wurde, auf den Heimweg. In einem gewissen Augenblick stürzte sich der Verfolger auf seinen Widersacher, zog ein Messer und versetzte ihm mehrere Messerstiche in die Halsgegend. Blutüberflutet brach der Betroffene bewußtlos zusammen. Auf dem Transport nach dem Spital verstarb Chola in Folge starken Blutverlustes. Die Polizei hat sofort die Ermittlungen nach dem Messerhelden aufgenommen. Es gelang ihn festzunehmen und in das Gerichtsgefängnis einzuliefern.

Remberg. Bluttat im Gefängnis. Im Gefängnis zu Drohobycz ermordete der zu 13 Jahren Gefängnis verurteilte Michal Proc seinen Gefängnisgenossen Adam Greg. Der Mord erfolgte im Hofe des Gefängnisses in dem Augenblick, als Proc mit Holzspalten beschäftigt war und Greg an ihm vorüberging.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

„Unter Geschäftsaufsicht“ Die Firma Theodor Schillings Nachf.

Sie kennen diese Firma nicht? Oder staunen Sie darüber, daß die Nachricht von der Geschäftsaufsicht an so ungewöhnlicher Stelle zu lesen ist? Ach so, Sie staunen seit der bestehenden und nicht weichenwollenden Wirtschaftskrise über gar nichts mehr. Dann werden Sie staunen, wenn wir Ihnen mitteilen, daß die Herren Franz Arnold und Ernst Bach die geschäftstüchtigen Gründer dieser Firma sind. So, die beiden Herren sind Ihnen auch unbekannt? Nun müssen wir Ihnen einen Kunden bezw. Abnehmer obiger Firma nennen, den Sie gewiß kennen. Das ist der Theater-Verein „Thalia“, der den Schwanz „Unter Geschäftsaufsicht“ von Arnold und Bach (siehe Anzeige) am Sonnabend, den 26. Oktober, im Lodzer Männergesangsverein, Petrikauerstraße 243, als Premiere herausbringt. Das rührige Schauspielvölkchen des „Thalia“ läßt Sie nicht zur Ruhe kommen. Kaum, daß es Sie mit dem wunderhübschen Singspiel „Friederike“ überrascht hat — und nun schon wieder eine Premiere.

Vollständigkeithalber wollen wir Sie über Namen unterrichten, die Sie auf dem Theaterzettel finden werden. Die Regie des Schwanzes liegt in den bewährten Händen des Herrn Jerbe. Von den Hauptdarstellern nennen wir: Fr. Mata von Derris, Frau Jerbe, Frau Krause, Fr. Kriese und die Herren: Krüger, Heine und Anweiler.

Veräumen Sie es nicht, sich rechtzeitig im Vorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, und Tuchhandlung G. E. Kestel, Petrikauer 84, Karten zu sichern. — Beginn der Aufführung um 8 Uhr abends; Schluß derselben um 11 Uhr.

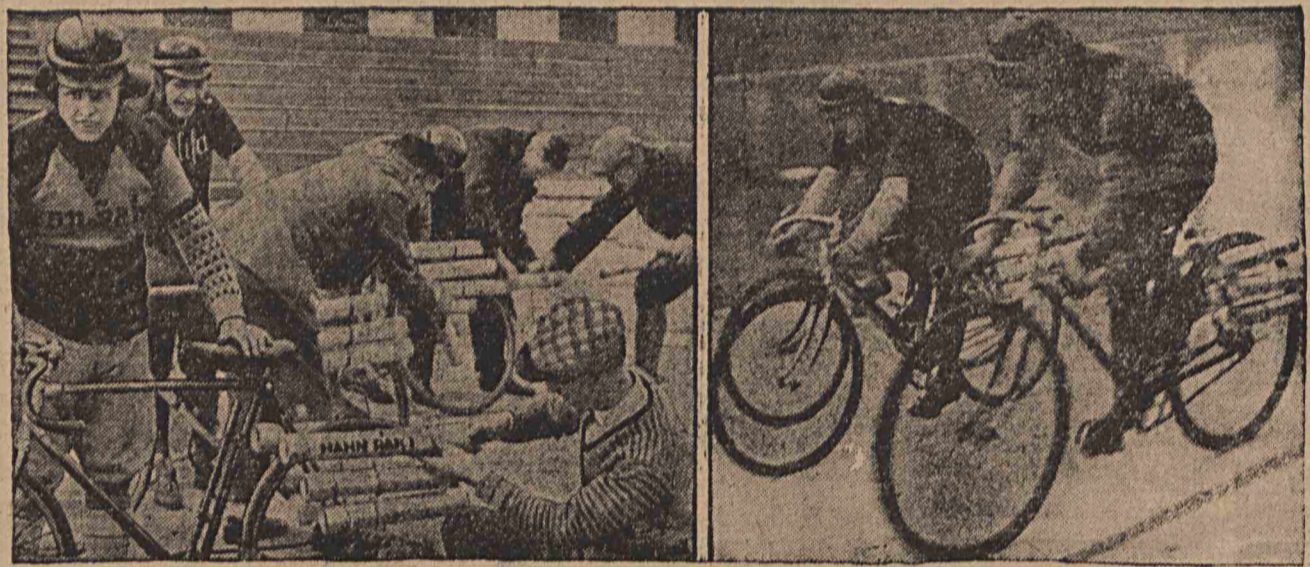
Dramatischer Abend in Zgierz. Am Sonnabend, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, veranstaltet der Zgierzer Singsangsverein im Lokale des Zgierzer Männergesangsvereins, Zakrent 23, einen dramatischen Abend: „Vom Vater gerichtet“. Russisches Drama in 2 Aufzügen (26 Auftritten) von Kolf Brandt. Das weitere Programm enthält musikalische Vorträge, Ansprachen usw. Freunde und Gönner des Singsangsvereins sind eingeladen.

Der Gesangsverein „Danysz“ begehrt morgen abend um 8 Uhr im Vereinslokal, Andrzejka 34, seine 26jährige Stiftungsfeier. Die Vereinsleitung hat hierzu ein reichhaltiges Programm vorbereitet, so daß die Feier sehr gemütlich zu werden verspricht. Freunde und Gönner des Vereins sind eingeladen.

Der große Familienabend, der vom Zubardzer Kirchengesangsverein am Sonnabend, den 26. Oktober, um 8 Uhr abends, im Lokale Konstantiner 4 veranstaltet wird, hat bereits großes Interesse erweckt. Und auch mit Recht, denn wer die Veranstaltungen des genannten Vereins ehemals besucht hat, der weiß, daß er auf seine Kosten voll und ganz kommen wird. Auch diesmal scheidet die Verwaltung keine Mühe, um das Fest recht angenehm zu gestalten. Die Parole für morgen ist daher: Auf zum Familienfest des Zubardzer Kirchengesangsvereins.

Generalversammlung im Christlichen Comiteeverein. Morgen, Sonnabend, um 8.30 Uhr abends, findet im Vereinslokal die ordentliche Generalversammlung statt, die als Fortsetzung der letzten Generalversammlung schon im ersten Termin, ganz unabhängig von der Zahl der Erschienenen, beschlußfähig ist. Da über die Neuwahl des Präses und der gesamten Verwaltung entschieden werden soll, wird um pünktliches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Raleten, das neue Antriebsmittel.



Das erste Raletenfahrzeug der bekannten Radrennfahrer Hahn und Tieg.

Links: Hahn und Tieg beim Einsetzen der Raletenkapseln.

Rechts: In voller Fahrt.

Radio-Stimme.

Für Freitag, den 25. Oktober 1929.

Polen.

Warschau. (216,6 Hz, 1385 M.)

12.05 und 16.15 Schallplattenkonzert, 17.45 Banjo-Drumkonzert, 18.45 Verschiedenes, 20.15 Sinfoniekonzert.

Kattowitz. (712 Hz, 421,3 M.)

Warschauer Programm.

Kralau. (955,1 Hz, 314,1 M.)

Warschauer Programm.

Posen. (870 Hz, 344,8 M.)

13.05 Schallplattenkonzert, 17.45 Nachmittagskonzert, 18.45 Verschiedenes, 22.45 und 23.10 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin. (631 Hz, Wellenlänge 475,4 M.)

11 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 Konzert, 17.40 Unterhaltungsmusik, 19.40 Italienischer und amerikanischer Gesangstil, 20.30 Höhepunkt aus „Großen Opern“, 22.30 Abendunterhaltung.

Breslau. (996,7 Hz, Wellenlänge 301 M.)

12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 19.05 Neue Tänze, 20.30 Stück: „Die Petroleuminsel“.

Frankfurt. (721 Hz, Wellenlänge 416,1 M.)

12.15 und 13.15 Schallplattenkonzert, 16.15 Konzert, 20 Kammermusik: „Seine Schwester“, 22.30 Unterhaltungsmusik.

Hamburg. (766 Hz, Wellenlänge 391,6 M.)

11.30 Musikalischer Schulfest, 14.15 Schallplattenkonzert, 16.15 Russische Weisen, 17. Märchenstunde, 17.55 Konzert, 20. 4. öffentliches Norag-Konzert, 21.40 Pflanzkonzert.

Köln. (1140 Hz, Wellenlänge 263,2 M.)

7 Morgentkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15 Märchenfest: „Im Schlaraffenland“, 17.30 Vespertkonzert, 20 Abendkonzert, 23 Konzert.

Wien. (577 Hz, Wellenlänge 519,9 M.)

11 Vormittagsmusik, 15.30 Schallplatten, 16.15 Konzert-akademie, 20.05 Volkstüd: „Mutter Sorge“.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Schachsektion. Am kommenden Sonntag, den 27. d. M., um 9.30 Uhr vormittags, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, eine Mitgliederversammlung mit Neuwahlen statt. Angesichts der Wichtigkeit dieser Versammlung werden die Mitglieder ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Aktion, Lodz-Süd. Generalversammlung. Sonnabend, den 26. d. M., um 6.30 Uhr abends, findet im Lokale Bednarzka 10 die diesjährige Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokollverlesung, 2. Tätigkeitsbericht, 3. Bericht vom Parteitag, 4. Entlastung und Neuwahl, 5. Allgemeines. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand.

Lodz-Ost. Mitgliederversammlung. Freitag, den 25. Oktober, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Nowo-Targowa 31, eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Protokollverlesung; 2. Bericht des Vorstandes; 3. Bericht der Delegierten des Vereinigungsparteitages; 4. Neuwahlen des Vorstandes; 5. Allgemeines. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Nowo-Blotno. Hiermit wird bekanntgegeben, daß am Sonnabend, den 26. d. M., um 7 Uhr abends, im Parteilokal Chyanka 14, eine außergewöhnliche Vorstandssitzung stattfindet, zu der die Vertrauensmänner sowie auch die Revisionskommission eingeladen wird. Um vollzähliges Erscheinen ersucht der Vorstand.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Aktion, Sportler aller Ortsgruppen! Die Sportsektion der D.S.Z.P. Lodz-Nord hat beschlossen, einen Propagandalauf von 2 Kilometern zu veranstalten. Der Lauf findet am 27. Oktober auf der Konstantiner-Zgierz-Chaussee um 9 Uhr morgens statt. Teilnehmer kann jeder Sportler der D.S.Z.P. sein. Startgeld kostet 1,50 Zl. Einschreibungen zu diesem Lauf nimmt Gen. Bartoszewski im Parteilokal, Rajtera 13 jeden Tag von 7 bis 9 Uhr abends und am Start ab 8 Uhr morgens entgegen. Die Sportkommission.

Aktion Sportler! Diejenigen Sportler, die an dem v. Lodz-Nord veranstalteten Lauf teilnehmen, versammeln Sonntag früh um 8.30 Uhr im Lokale Rajtera 13.

Gewerkschaftliches.

Aktion Verwaltungsmitglieder!

Freitag, den 25. Oktober, um 7 Uhr abends, findet im Gewerkschaftslokal, Petrikauer 109, eine Verwaltungssitzung der deutschen Abteilung statt.

Best und verbreitet die „Lodzger Volkszeitung“!